

# OLYMPIA FASZINIERT!

## ZUM AUFTAKT 1:1 GEGEN SPANIEN



Spiel- und einsatzfreudigster Akteur unserer Auswahl: Wolfgang Steinbach vom 1. FCM

Mit einem faszinierenden, bewegenden Zeremoniell begannen am Sonnabend im Moskauer Leninstadion die XXII. Olympischen Spiele, von Leonid Breshnew feierlich eröffnet • Unser Glückwunsch den ersten Medaillengewinnern in der Mannschaft unserer Republik



Schneller, höher, weiter. Sportliche Vorführungen beim Eröffnungszeremoniell.

### Kühns Führung nur von kurzer Dauer

Das 1 : 0 durch Kühn in der 49. Minute des Kiewer Auftakttreffens gegen Spanien hatte leider nicht die unbedingt erforderliche spielerische Steigerung zur Folge. Vielmehr glückte der technisch beschlagene Kontrahent schon 60 Sekunden später aus und sorgte am Ende mit dem 1 : 1 für die erste Überraschung beim Fußballturnier.

Fotos: Thonfeld, ADN-ZB



# Die neue Fussballwoche **FUWO**

Blumen am Fußballdenkmal in Kiew sind keine Seltenheit. In der Zwei-Millionen-Stadt, durch die der mächtige Dnepr strömt, ehrt man die Gefallenen des Großen Vaterländischen Krieges nicht nur im „Park des Ewigen Ruhms“. Man lenkt seine Schritte auch in das Dynamo-Stadion an der Uliza Kirowa, wo in Stein gemeißelte Figuren, Fußballspieler, an ein Spiel erinnern, das die Geschichte als das „Todesspiel von Kiew“ überliefert hat.

An eben jenem Monument verneigten sich drei Stunden nach ihrer Ankunft in der Metropole der Ukrainischen SSR die Spieler und Offiziellen unserer Olympiaauswahl, bevor sie auf den Rasen des Dynamo-Stadions, von vielen Zuschauern mit Beifall begrüßt, zum ersten Training aufließen. Frank Terletzki und Lothar Hause legten ein Blumengebilde nieder. Nicht nur wir verfolgten mit Anteilnahme die Szene, auch mehrere Gruppen sowjetischer Touristen. Deutsche in Kiew, andere Deutsche als jene, die am 19. September 1941 in die Stadt einmarschierten, sie in Schutt und Asche legten.

Als am Morgen des 6. November 1943 die faschistischen Okkupanten nach schweren Kämpfen vertrieben waren, lagen alle 324 Gebäude des prächtigen Boulevards Krestschatik, der Hauptstraße der Stadt, in Trümmern. Ausländische Korrespondenten schrieben damals: „Kiew geplündert und bis in die Grundfesten zerstört. Die Kom-

## Verneigung an einem Denkmal

munisten werden über einhundert Jahre für den Wiederaufbau brauchen.“

Sie schafften es in acht. Und so gründlich, daß außer Obelisken und Ehrenmalen nichts mehr an den Krieg erinnert. Und sie empfingen in diesen Tagen mit großer Herzlichkeit die Gäste eines Friedensfestes, der Olympischen Spiele!

Das Denkmal im Dynamo-Stadion – es mahnt, daß sich nie wiederholen möge, was am 9. August 1942 geschah. Fußballer von Dynamo Kiew, bei der Verteidigung ihrer Heimatstadt in Gefangenschaft geraten, wurden zu einem Spiel gegen eine Elf der faschistischen Luftwaffe gezwungen. Zwangsarbeit, Tod oder Spielen lautete das verbrecherische Angebot. Michail Swiridowski, den seine Freunde mit der Kapitänswürde damals bedachten, schloßerte später: „Zuerst wollten wir fliehen, dann entschlossen wir uns trotz unserer schlechten körperlichen Verfassung zu spielen. Es siegte ganz einfach die Überzeugung, spielen zu müssen, um unseren Menschen zu beweisen, daß wir noch leben, daß wir noch da sind und daß wir vor allem zu kämpfen bereit sind. An welcher Stelle auch immer!“

Zur Halbzeit, als die Kiewer 3:2 führten, drohten ihnen die „Manager“ mit den Totenköpfen an den Uniformen, im Falle eines Sieges würde man sie erschießen. Das Spiel endete 5:4 für die Dynamo-Spieler! Torhüter Trussewitsch, Verteidiger Klimenko, der Läufer Kusmenko und andere bezahlten dafür mit dem Leben. Andere wurden in Konzentrationslager verschleppt. Nur wenige sahen ein Fußballfeld wieder.

Das „Todesspiel von Kiew“ wird nie vergessen werden. Die Blumen am Denkmal auch in diesen Tagen zeugen davon. Blumen von Fußballspielern, von Staatsbürgern der DDR. J. Pf.

### Jubiläum in Kremmen

Seit 60 Jahren wird in Kremmen, einer kleinen Stadt im Kreis Oranienburg vor den Toren Berlins, Fußball gespielt. Anlässlich dieses Jubiläums fanden Anfang Juli zahlreiche Spiele statt, an denen insgesamt 32 Mannschaften beteiligt waren, unter ihnen die Ligaververtretung von Fortschritt Bischofswerda. Die BSG Turbine Kremmen verfügt über acht Kollektive, und zwar drei Männer- und vier Nachwuchsvertretungen sowie eine Frauenmannschaft. Der Nachwuchs nimmt seit Jahren im Kreis vordere Plätze ein, die Männer gehören seit zwölf Jahren ununterbrochen der Potsdamer Bezirksklasse an, errangen bereits dreimal den Vizemeistertitel. Eine sehr gute Unterstützung erhält die Gemeinschaft durch ihren Trägerbetrieb ZBE Milchproduktion. Gemeinsam will man im nächsten Jahr darangehen, ein Sportlerheim zu errichten.

Reinhard Röhricht,  
Berlin

### Schiri-Fußball

Das IV. Fußballturnier für Schiedsrichtermannschaften fand kürzlich in Eisenberg statt. Daran nahmen neun Mannschaften aus allen Teilen unserer Republik teil, die sich ausschließlich aus Unparteiischen zusammensetzten. Der KFA Eisenberg als Gewinner des vorjährigen Turniers in Wismar hatte die Ausrichtung übernommen. Diesmal hieß der Sieger Erfurt vor Weimar und Jena-Land. Wir Neubrandenburger belegten zwar nur den neunten Platz, sind aber ebenfalls mit vielen netten Erinnerungen zu-

rückgekehrt. Dafür möchten wir im Namen aller Teilnehmer den rührigen Organisatoren in Eisenberg recht herzlich danken. Nun freuen sich schon alle auf das nächste Turnier, das im kommenden Jahr Erfurt als Turniersieger 1980 ausrichten wird.

Reinhard Eisenkrämer,  
Neubrandenburg

### 26 wurden gesetzt

Bei der Auslosung der 1. Runde in den drei europäischen Pokalwettbewerben für Klubmannschaften wurden die Vertretungen gesetzt, die in den letzten fünf Jahren in einer der drei Konkurrenzen das Halbfinale erreicht haben. Welche Mannschaften waren das?

Gernot Block,  
Magdeburg

Cup der Landesmeister: FC Nantes, Austria Wien, Banik Ostrava, Ajax Amsterdam, FC Brügge, Nottingham Forest, FC Liverpool, Bayern München, Roter Stern Belgrad, Real Madrid. – Cup der Pokalsieger: Malmö FF, Fortuna Düsseldorf, FC Valencia, West Ham United. – UEFA-Cup: RWD Molenbeek, Hamburger SV, RSC Anderlecht, AS St. Etienne, Eintracht Frankfurt/Main, Grasshoppers Zürich, Juventus Turin, FC Barcelona, PSV Eindhoven, FC Twente/Enschede, 1. FC Köln, VfB Stuttgart.

### Turnierforum

Unser diesmal bereits zum zehnten Male ausgetragenes Turnier für Volkssportmannschaften hatte noch einen besonderen Höhepunkt. Am Vorabend fand im Kulturhaus ein Forum mit Trainer Walter Fritsch statt. Er berichtete in sehr interessanter Weise über seine langjährige

erfolgreiche Tätigkeit bei Dynamo Dresden und beantwortete alle Fragen der interessierten Zuhörer. Diese Stunden waren sehr interessant. Dafür möchten wir Walter Fritsch recht herzlich danken, wie auch dem einstigen Oberligaspieler Siegmär Wätzlich, der für das Zustandekommen dieses Forums sorgte.

Heinz Radke,  
Wittgendorf

### Annaburger helfen

Auf der Fahrt unseres Oberligakollektivs zu einem Übungsspiel gegen die Olympiamannschaft der CSSR am 14. Juli in Horovice hatten wir in Oberwiesenthal eine Omnibusspanne. Über den SC Traktor erhielten wir vom VEB Kraftverkehrskombinat Karl-Marx-Stadt / Betriebsteil Annaberg sehr schnell Hilfe. Er stellte uns kurzfristig einen Bus zur Verfügung und übernahm auch noch die Reparatur unseres defekten Fahrzeuges. So erreichten wir noch kurz vor Spielbeginn Horovice, wo uns 5000 Zuschauer mit Beifall empfingen. Das Spiel gegen eine gut aufgelegte CSSR-Olympiamannschaft verloren wir mit 0:5, wobei das Endresultat bereits zur Pause feststand, wir die zweite Hälfte 0:0 gestalten konnten. Nur durch die bereitwillige Unterstützung des Betriebsteils Annaberg konnte dieses Spiel stattfinden. Dafür möchten wir vor allem dem Kollegen Wagner und dem Busfahrer Hähnel danken.

Oberligakollektiv  
des FC Karl-Marx-Stadt

### Der erste Aufstieg

Stahl Riesa schaffte in der Saison 1967/68 erstmals den Aufstieg in

die Oberliga. Welche Spieler waren daran beteiligt?

Werner Friesell,  
Radebeul

Stahl Riesa belegte in der Saison 1967/68 in der damals zweigeteilten Liga in der Staffel Süd mit 43:17 Punkten den ersten Platz vor Wismut Gera (42:18) und stieg erstmals in die Oberliga auf. An diesem Erfolg waren unter der Leitung von Trainer Walter Fritsch folgende Spieler beteiligt: Günter Guttmann (30 Spiele), Helmut Berge (29), Rainer Kaube, Horst Peschke, Wolfgang Schröder (je 28), Manfred Frohl, Friederich Andrich (je 25), Joachim Kern (22), Klaus Lehmann, Johann Ehl, Erich Siede (je 20), Günter Kirsten (17), Günter Mirring (14), Wolfgang Enge, Peter Schäfer (je 12), Peter Prell (7), Roland Freyer (5), Lothar Kurbjuweit (4), Werner Plattner (1).

### Elfe-Fußballerinnen

Beim Betriebssportfest des VEB Schokoladenwerk Elfe am ersten Juli-Sonnabend kam es zu einem interessanten Frauen-Fußballvergleich zwischen einer Mannschaft der VSG Elfe und einer Vertretung von Roter Stern Prag. Die Berlinerinnen gewannen die Partie mit 1:0. Im Oktober ist ein Rückspiel in Prag geplant.

Heidrun Erben, Berlin

## Die besondere **FRAGE**

### Der siebente IOC-Präsident

Vor Beginn der Olympischen Spiele in Moskau wurde der Spanier Samaranch zum neuen Präsidenten des Internationalen Olympischen Komitees gewählt. Wieviel IOC-Präsidenten gab es vor ihm schon? Wie lange übten sie dieses Amt aus?

Knut Bober, Leipzig

Juan Antonio Samaranch (Spanien), der von der 83. Session des IOC in Moskau gewählt wurde, ist der siebente IOC-Präsident. Vor ihm hatten diese Funktion inne: Dimetrius Vikelas (Griechenland) von 1894 bis 1897, Pierre de Coubertin (Frankreich) von 1898 bis 1925, Comte de Baillet-Latour (Belgien) von 1925 bis 1942, Sigfrid Edström (Schweden) von 1946 bis 1952, Avery Brundage (USA) von 1952 bis 1972 und Lord Michael Killanin (Irland) von 1972 bis 1980.

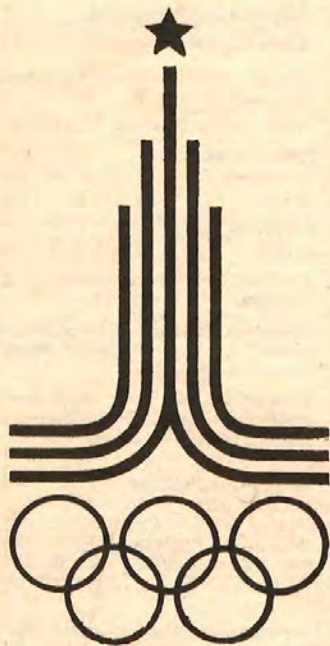


Wladimir Popow, Erster Stellvertreter im Vorbereitungskomitee der Olympischen Spiele, in „Wochenpost“ vom 18. Juli 1980

Unser olympisches Bauprogramm umfaßt 99 Objekte, von denen 76 in Moskau liegen. Die meisten von ihnen waren zum Beginn der VII. Völkerspartakiade der UdSSR 1979 fertig. Ein Blick auf den Stadtplan von Moskau zeigt, daß die olympischen Objekte verstreut sind und weit auseinander liegen. In Montreal 1976 und München 1972 war man bestrebt, die Spiele an einer Stelle zu konzentrieren. Sogar die olympischen Dörfer wurden in der Nachbarschaft der Stadien errichtet. Selbstverständlich ist das überaus bequem. Aber danach? Es ist schwierig, einen so riesigen Sportkomplex zu nutzen, wenn er sich in irgendeinem einzigen

Rayon befindet. Bei der Ausarbeitung des Moskauer olympischen Bauprogramms wurde eine langfristige Perspektive berücksichtigt, die Sportanlagen wurden in allen hauptsächlichen Architektur- und Planungszonen der Hauptstadt gebaut. Sie werden so nach den Olympischen Spielen nicht nur zu Zentren von Körperkultur und Sport sowie für die Gesundheitsvorsorge werden, sondern auch für die gesellschaftliche und kulturelle Betätigung in jedem dieser Rayons von Moskau Möglichkeit bieten.

Die olympischen Gebäude und Komplexe werden nicht Denkmäler der vergangenen Olympischen Spiele bleiben.



# Die erste Medaille ging an Moskau

- Leonid Breshnew eröffnete die Spiele der XXII. Olympiade im Moskauer Leninstadion
- Glanzvolles Eröffnungszeremoniell von 16 000 Mitwirkenden gestaltet
- Das sowjetische Volk schuf beste Bedingungen für die Durchführung der Spiele
- Erste bewegende Stunden beim großen Fest des Weltsports

Nach hatte der erste sportliche Vergleich in einer der 21 olympischen Sportarten nicht begonnen, schon war die erste Medaille vergeben – vergeben an Moskau für eine glanzvolle Eröffnungszeremonie, die keiner je vergessen wird, der sie erlebte. Begeistert und bezaubernd, würdig und liebenswürdig zugleich. Da wurde all das Wirklichkeit, was in wohlüberlegten Worten vorher gesagt worden war.

Beim festlichen Auftakt der 83. IOC-Session – wie immer den Spielen vorausgehend – betonte der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Wassili Kusnezow, noch einmal die Grundhaltung der olympischen Gastgeber. Das sowjetische Volk halte die edlen olympischen Ideale stets hoch. Das drückt sich in seinem Eintreten für Verständigung, Freundschaft und Frieden aus und zugleich in Millionen Sporttreibenden



im ganzen Land sowie in vielen Siegen bei internationalen Wettbewerben. Und der sowjetische Staat trage ständig Sorge um die weitere sportliche Entwicklung des Landes und die physische Vervollkommnung seiner Bürger.

IOC-Präsident Lord Killanin stimmte zu. Er bekräftigte noch einmal, daß die Spiele der XXII. Olympiade an Moskau in Anerkennung der Rolle vergeben wurden, die die sowjetischen Sportlerinnen und Sportler sowie die Sportverantwortlichen der UdSSR seit dem Eintritt in die olympische Bewegung Anfang der fünfziger Jahre gespielt haben. Er gab seinerseits der Gewißheit Ausdruck, daß die Spiele dem völkerverbindenden Sport, der Entspannung und dem Frieden dienen, und fügte hinzu, daß die sowjetische Hauptstadt alle Garantien für erfolgreiche Spiele bietet.

Bevor er am Ende der Moskauer Spiele seinen Präsidentenstuhl an den neugewählten IOC-Präsidenten Juan Antonio Samaranch (Spanien) abgibt, nahm der irische Lord noch mehrfach Gelegenheit, auf seine Grundüberlegungen zurückzukom-

men. In seiner letzten Pressekonferenz sagte er:

„Die olympische Flagge wird noch lange wehen. Ich zweifle nicht einen Augenblick am Fortbestehen der olympischen Bewegung. Olympia gewinne gerade in einer sich verändernden Welt an Bedeutung. Sport sei zu einer Massenerscheinung geworden und müsse mehr und mehr zum Recht jedes Menschen werden. In diesem Sinne seien hohe Leistungen bei Olympischen Spielen geeignet, das Interesse der Jugend am Sport überall in der Welt zu wecken und zu fördern.“

Bei seinem optimistischen Ausblick hatte der scheidende Präsident wohl nicht zuletzt die Bilder vor Augen, die ihm in der olympischen Metropole Tag für Tag begegneten und am Sonnabend im Leninstadion von einem phantastischen Panorama gekrönt wurden. Bevor er Leonid Breshnew bat, die Spiele der XXII. Olympiade der Neuzeit zu eröffnen, rief Killanin den Hunderttausend im Stadion, den Millionen an den Bildschirmen und vor allem den teilnehmenden Sportlern zu, Olympia im Geist der gegenseitigen

Verständigung unter den wunderbaren Bedingungen zu feiern, die hier in Moskau geschaffen wurden.

Die Gastgeber nahmen den Ruf zuerst auf. 16 000 tanzten, sprangen, wirbelten und lächelten sich in die Herzen ihrer Gäste aus aller Welt, eben jenen sozialistischen Massensport, jene Körperkultur im besten Sinne des Wortes demonstrierend, aus denen zwangsläufig auch die hohe Leistung entspringt, die ihrerseits zurückwirkt auf die Erziehung der jungen Generation.

- Bis zum feierlichen Finale
- am 3. August kämpften die
- Sportlerinnen und Sportler
- aus aller Welt in 203 Ent-
- scheidungen um Siege,
- Medaillen, gute Plätze und
- persönliche Leistungsstei-
- gerungen. Möge das große
- Fest des Weltsports den
- bewegenden Stunden des
- Beginns viele schöne Tage
- folgen lassen.

DIETER WALES

GRUPPE C



Relativ selten beschäftigt, beim Ausgleichstreffer der Spanier nach vorausgegangener Unsicherheit unserer Abwehr allerdings auf verlorenem Posten: Torhüter Bodo Rudwaleit vom BFC Dynamo.

Archivfoto: Kronfeld

# Gerade noch gejubelt — da schon der Ausgleich

1 : 1-Unentschieden im Auftaktspiel für die DDR-Olympiaauswahl gegen Spanien ● Mehr Stückwerk als fließende Kombinationen

● **DDR—Spanien 1 : 1 (0 : 0)**

DDR (weiß): Rudwaleit, Trieloff, Ullrich, Hause, Baum, Schnuphase, Terletzki (ab 81. Liebers), Steinbach, Bähringer (ab 71. Peter), Kühn, Neiz — (im 1-3-3-3); Trainer: Dr. Krause.

Spanien (blau-rot): Buyo, Gajate, Urquigao, De Andres, Ramos, J. Alonso, Munoz, Lopez (ab 73. Guerri), Rincon, M. Alonso (ab 88. Ortega), Gonzalez — (im 1-3-3-3); Trainer: Santamaria.

Schiedsrichterkollektiv: Eriksson (Schweden), Bannai (Kuweit), Calderon (Kuba); Zuschauer: 100 000 am Sonntag im Zentralstadion, Kiew (ab 20. Minute unter Flutlicht); Tordfolge: 1 : 0 Kühn (49.), 1 : 1 M. Alonso (50.).

Die Zeiten, da DDR-Olympiamannschaften bei den Endrundenturnieren auch vom Resultat her überzeugend starteten, sind wohl vorbei. 1964 gegen Iran 4 : 0, 1972 gegen Ghana mit dem gleichen Resultat — das gab gleich Selbstvertrauen, machte lockerer für die nächsten Aufgaben. Aber schon vor vier Jahren hatte, man erinnert sich, unsere spätere Gold-Elf sichtliche Mühe mit ihrem ersten Kontrahenten Brasilien. Am Ende stand es 0 : 0.

Auch im erwartungsvollen Kiewer Stadion vor einer imposanten Kulisse von 100 000 Zuschauern gab es zum Auftakt ein Remis. 1 : 1 gegen Spanien, das wir 1976 wiederum nach keineswegs leichtem Kampf durch einen Dörner-Treffer 1 : 0 bezwungen hatten. Wer sich aber der Erfurter Partie unserer 80er Auswahl gegen eine spanische B-Elf erinnert, in der schon damals acht Aktive der Olympielf spielten, bereits bei den großen Klubs wie Real, Atletico und San Sebastian unter Vertrag, und wer sich auch noch in den Einzelheiten dieses Treffens auskennt (1 : 0 durch einen Kühn-Foulstrafstoß), der wird so überrascht vom Ausgang des Turniertreffens nicht sein.

Oder doch? In gewisser Weise schon. War man in der ersten Halbzeit noch geneigt, die Nervosität eines Olympiastarts einzukalkulieren, in der vieles verkrampft wirkte, in der die engere Abwehr einschließlich des Torwarts Unsicherheiten zeigte, das Mittelfeldspiel wenig konstruktiv war, der Angriff mehr Stückwerk als fließende Kombinationen und Torschüsse lieferte, so war der

Schock nach kurzer Freude nach Wiederbeginn um so schlimmer.

Endlich zeigte Steinbach Aktivität, auch technisch mit den perfekten Spaniern mithaltend, Wirkung; endlich kam die Musterkombination von der linken Seite, in die Kühn mit dem Kopf ging, das Leder in die rechte Ecke abfälschend. Das ließ das sachverständige Publikum jubeln. Und das ließ hoffen! Doch schon sechzig Sekunden später — freuten wir uns auf dem Feld wieder einmal zu früh und zu lange, wie schon mehrfach in schwierigen internationalen Spielen erlebt? — ging es vor unserem Tor wie in einem aufgeschreckten Hühnerhaufen zu. Wie ein Habicht stieß der wirkungsvollste Spanier M. Alonso da hinein. Man hatte ihm allerdings „freien Flug“ gewährt, denn was sich unsere Verteidiger, der Torwart und der zurückgeeilte, den Ball auch noch unglücklich in die Gefahrenzone köpfende Kühn da „leisteten“, zeugte nicht gerade von Übersicht und Sicherheit.

Licht und Schatten wechselten. Konnte man von Netz in der ersten Halbzeit noch als gefährlichsten, um Kombinationen bemühten Angreifer

## Algeriens Auswahl unerwartet klar

Minsk: Algerien—Syrische Arabische Republik 3 : 0 (1 : 0)

Kiew: DDR—Spanien 1 : 1 (0 : 0)

**Tabellenstand:**

1. Algerien	1	1	—	—	3:0	2:0
2. DDR	1	—	1	—	1:1	1:1
3. Spanien	1	—	1	—	1:1	1:1
4. SAR	1	—	—	1	0:3	0:2

**Die weiteren Vorrundenspiele dieser Gruppe:**

**Dienstag, 22. Juli:** DDR—Algerien in Kiew, Spanien—Syrische Arabische Republik in Minsk.

**Donnerstag, 24. Juli:** DDR—Syrische Arabische Republik in Kiew, Spanien—Algerien in Minsk.

★

DDR-Schiedsrichter Klaus Scheurell kommt beim olympischen Fußballturnier noch in folgenden Begegnungen zum Einsatz: Nigeria—Kuweit als Schiedsrichter und Kolumbien gegen Kuweit als Linienrichter.

sprechen, so baute er später merklich ab. Bähringer hatte zwei gute Szenen in der ersten Halbzeit, die er aber nicht mit dem Blick für den freien Mann abschloß, sondern sich verdrübelte. Und das reicht eben in solchen Spielen nicht. Kühn sorgte mit seinem Treffer wenigstens für eine Belebung des Spiels, das an Qualität in den zweiten 45 Minuten beiderseits etwas anhub.

Im Mittelfeld hob sich lediglich Steinbach heraus. Zuviel Gleichförmigkeit und Ballverluste erstaunten. Von Terletzki Schüssen hatte nur einer, der den guten Torsteher Buyo zur Parade zwang, gewohntes Niveau (60.). In der letzten Minute bot sich noch Baum eine Chance, als der Torwart die Linie verlassen hatte. Doch es war ein Schübchen, das der Leipziger da ansetzte!

Alles in allem: Ein Auftakt mit Schwierigkeiten. Daß die Mannschaft zulegen muß, dürfte wohl allen Spielern deutlich geworden sein. Aber wie gesagt, vielleicht ist das ein kleiner Trost: Unsere Sieger von Mont-real hatten zunächst auch ihre Probleme...

## GRUPPE A

Moskau: UdSSR—Venezuela 4 : 0 (3 : 0)

Leningrad: Sambia—Kuba 0 : 1 (0 : 0)

**Tabellenstand:**

1. UdSSR	1	1	—	—	4:0	2:0
2. Kuba	1	1	—	—	1:0	2:0
3. Sambia	1	—	—	1	0:1	0:2
4. Venezuela	1	—	—	1	0:4	0:2

**Die weiteren Vorrundenspiele dieser Gruppe:**

**Dienstag, 22. Juli:** UdSSR—Sambia in Moskau, Venezuela—Kuba in Leningrad.

**Donnerstag, 24. Juli:** UdSSR—Kuba in Moskau, Venezuela—Sambia in Leningrad.



**Frank Terletzki, Kapitän unserer Olympiiauswahl:**

Ich verhehle nicht, daß ich über das Resultat und die Leistung unserer Mannschaft enttäuscht bin. Daß wir uns fest vorgenommen hat-

ten, die 90 Minuten mit einer in jeder Phase absolut konzentrierten Einstellung zu bestreiten, wird sicherlich nirgendwo angezweifelt.

Als wir die herrliche, beeindruckende Kulisse im Stadion sahen, fühlten wir uns in noch stärkerem Maße verpflichtet, guten und erfolgreichen Fußball zu spielen. Aber gerade im Hinblick auf die mannschaftliche Geschlossenheit zeigten sich Schwächen, die dieses Vorhaben letztlich verhinderten.

Zu einem ruhigen, besonnenen Spielfuß fanden wir einfach viel zu selten. Zumal sich schnell herausstellte, daß die Spanier nicht nur über erstklassige individuelle technische Fertigkeiten verfügten, sondern auch mit einer unwahrscheinlichen Einsatzfreude um ein achtbares Ergebnis rangen. Man spürte, daß sie dem Favoriten un-

ter allen Umständen ein Bein stellen wollten.

Über meine Auswechslung war ich gleichfalls etwas enttäuscht, aber die Trainer erkannten wohl richtig, daß ich diesmal nicht jene Dynamik ins Spiel zu tragen verstand, die eigentlich meinen Stil im wesentlichen prägt. Das wird mich, ebenso wie alle meine Mannschaftskameraden, jedoch darin bestärken, schon am Dienstag gegen Algerien mit mehr Tempo, mehr Präzision und größerer Torgefahr den Erfolg zu suchen. Das waren auch die ersten Gedanken unseres Trainers Dr. Rudolf Krause in der Kabine.

Wir werden sie beherzigen!



# DER FUSSBALLER DES JAHRES 1979/80



So kennen wir ihn nun schon seit vielen Jahren: Dynamisch, einsetzfreudig und seiner spielerischen Mittel in jeder Hinsicht sicher: „Matz“ Vogel.  
Foto: Poser

Zum 18. Mal bereits stellt fuwo diese Frage: Wer wird „Fußballer des Jahres“? Die hinter uns liegende Saison 1979/80 mit ihren Höhepunkten und (EM-)Enttäuschungen gilt es noch einmal in Erinnerung zu rufen, um diese Frage vorurteilsfrei beantworten zu können. Keine leichte Aufgabe für die Vertreter der DDR-Sportpresse! In diesem Zusammenhang sei uns eine Reminiszenz gestattet: Als erster Spieler schmückte sich Manfred Kaiser 1962/63 mit diesem Titel. Es folgten Klaus Urbanczyk, Horst Weigang, Jürgen Nöldner, Dieter Erler, Bernd Bransch, Eberhard Vogel, Roland Dücke, Peter Dücke, Jürgen Croy, Hans-Jürgen Kreische, Bernd Bransch, Jürgen Pommerenke, Jürgen Croy, Hans-Jürgen Dörner, erneut Jürgen Croy und schließlich Joachim Streich. Welcher Name komplettiert das Feld jener Akteure, die dem DDR-Fußball so viel gegeben haben? Gedanken dazu äußern im nachstehenden Beitrag Sportredaktionen jener Zeitschriften, die an unserem Wettbewerb beteiligt sind. Diesmal:

● „Volkswacht“, Gera

## „Matz“ ist noch immer ein Vorbild für die Jugend

Den Vorschlag für die Kandidaten zur Wahl des „Fußballers des Jahres 1980“ haben wir uns nicht leicht gemacht. Um die sechs Bewerber dafür zu ermitteln, wurde unter den Kollegen der Sportredaktion eine Umfrage gestartet. Das Ergebnis war einerseits überraschend, andererseits aber wiederum auch nicht. Überraschend deshalb, weil alle vier Kollegen Eberhard Vogel auf den ersten Platz gesetzt hatten; einen Spieler, der nun schon geraume Zeit kein Auswahltrikot mehr getragen hat. Andererseits kam diese Wertschätzung für den nunmehr schon 37-jährigen Stürmer vom FC Carl Zeiss Jena so unerwartet auch nicht. „Matz“ ist immer noch ein großes Vorbild für die jungen Spieler, und das ganz gewiß keinesfalls nur in seinem eigenen Klub. Es ist in der Tat bewundernswert, mit welcher Begeisterung der dienstälteste Akteur unserer Oberliga immer noch Fußball spielt. Das hat er auch in der vergangenen Saison in mehr als nur einem Treffen überzeugend unter Beweis gestellt.

Beispiele dafür finden sich genug: So seine drei Treffer, die zum 4:1-Erfolg über den HFC Chemie beitrugen, oder seine beiden Tore zum 3:2 über den 1. FC Magdeburg. fuwo-Redakteur Günter Simon schrieb sei-

nerzeit, Mitte September, dazu folgendes: „Vogels Volley-Direktschuß aus 14 Metern zur frühen Führung war allein schon die Reise nach Thüringen wert.“ Für das nach wie vor große Können und die Torgefährlichkeit spricht auch, daß Eberhard Vogel mit neun Treffern erfolgreichster Schütze seines Klubs in der abgelaufenen Saison war und als einziger Flügelstürmer auf der Linksaußen-Position in der aktuellen 55-Bestenliste der fuwo in Betracht kam.

Wie beliebt „Matz“ Vogel unter den Fußballfreunden des Bezirkes Gera – und sicherlich nicht nur unter ihnen – ist, erhielten wir bestätigt, als die „Volkswacht“-Sportredaktion Ende Dezember 79 zu einem Leser-Interview mit dem Torschützenkönig unserer Oberliga aufforderte. Hunderte von Briefen und Karten erreichten uns. Wir meinen, Eberhard Vogel ist ein würdiger Kandidat für die Wahl; genau wie übrigens auch Torjäger Kühn vom 1. FC Lok Leipzig, der zuverlässige Hans-Ulrich Grapenthin vom FC Carl Zeiss Jena oder Frank Terletzki, der Mannschaftskapitän vom Meister BFC Dynamo.

Ihre Namen waren auf sämtlichen vier Tipvorschlügen verzeichnet. Allerdings immer hinter dem von „Matz“ ...

## Erläuterung zum Preisausschreiben

### 1. Worum geht es?

Wie Sie wissen, verehrte Leser, stimmt die Sportpresse der DDE über den „Fußballer des Jahres 1979/80“ ab. Dabei erhält jede Redaktion einen Stimmschein, auf dem sie sechs Spieler nennen kann. Durch eine entsprechende Punktwertung wird die Reihenfolge der Besten ermittelt. In unserem Preisausschreiben geht es nun darum, daß die Leser die Rangfolge der ersten drei Spieler voraussagen, die von der DDR-Sportpresse gewählt werden.

Aus diesem Grund veröffentlichten wir auf dieser Seite einen Kasten, in den drei Namen der Reihenfolge nach einzutragen sind. Wir bitten Sie, diesen Kasten auszuscheiden, auf eine Postkarte zu kleben und an uns zu senden. Natürlich geben wir Ihnen dabei eine kleine Hilfestellung, indem wir das Ergebnis einiger Sportredaktionen veröffentlichen.

Der Tipvorschlag der Sportredaktion der „Volkswacht“, Gera, lautet: 1. Eberhard Vogel (FC Carl Zeiss Jena), 2. Dieter Kühn (1. FC Lok Leipzig), 3. Hans-Ulrich Grapenthin (FC Carl Zeiss Jena), 4. Frank Terletzki (BFC Dynamo), 5. Hans-Jürgen Dörner (Dynamo Dresden), 6. Gerd Weber (Dynamo Dresden).

An Ihnen liegt es nun, die richtige Tipreihe herauszufinden und in den Kasten einzutragen. Wir möchten jedoch noch einmal ausdrücklich daraufhinweisen, daß Sie nur die ersten drei Namen nennen müssen.

### 2. Einsendungen

Es werden grundsätzlich nur Karten berücksichtigt, auf denen unser Kasten auf-

geklebt ist. In den kommenden Ausgaben der fuwo wird dieser Kasten regelmäßig veröffentlicht, so daß Sie die Möglichkeit haben, mehrere Karten einzuschicken. Sie sind unter genauer und leserlicher Angabe Ihres Namens und der Adresse zu richten an:

● Redaktion „Die Neue Fußballwoche“, 1096 Berlin, Postfach 1218. Kennwort: „Preisausschreiben“. Letzter Einsendetermin ist der 5. August 1980 (Poststempel).

### 3. Teilnahmeberechtigung

Alle Leser unserer Zeitschrift sind an-

Ausschneiden und Aufkleben!

Preisausschreiben: Wer wird Fußballer des Jahres 1979/80?	
NAME	Klub, BSG
①	
②	
③	

diesem Preisausschreiben teilnahmeberechtigt. Die Zahl der Einsendungen ist unbegrenzt. Mitarbeiter des Sportverlages und deren Angehörige sind von der Teilnahme ausgeschlossen.

### 4. Gewinnermittlung

Gewinner unseres Preisausschreibens ist derjenige Leser, der die richtige Reihenfolge der ersten drei Spieler vorausgesagt hat. Werden von keinem drei richtige Tipps abgegeben, dann gewinnt derjenige Leser, der zwei richtige Tipps ausgefüllt hat. Entsprechen mehrere Einsendungen der Reihenfolge, dann entscheidet das Los über den Gewinner. Jeglicher Rechtsweg ist dabei ausgeschlossen.

## Das sind unsere Preise

- 1. Preis: 1000 Mark
- 2. Preis: 500 Mark
- 3. Preis: 250 Mark
- 4. Preis: 100 Mark
- 5. bis 15. Preis: je ein Buch „Olympische Sommerspiele 1980“
- 16. bis 20. Preis: je ein Buch „Olympische Winterspiele 1980“
- 21. bis 50. Preis: je ein Buch „Europameisterschaft / Europacup 1980“
- 51. bis 60. Preis: je ein Buch „Jahr des Sports“
- 61. bis 75. Preis: je ein DFV-Souvenir
- 76. bis 150. Preis: je ein Foto der DDR-Olympiamannschaft



Betrachtungen zur DDR-Fußballmeisterschaft 1979/80

Hallescher FC Chemie

Tabellensiebter
Trainer: Peter Kohl (38), Helmut Wilk (40)

Table with columns: Spieler, Alter, Spiele, Tore, GPW, DPW. Lists 21 players including Meiner, Peter, Fülle, Pastor, Robitzsch, etc.

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (21): 24,3 Jahre.
Durchschnittsalter der Stammelf: 25,7 Jahre (in der vergangenen Saison 25,6 Jahre).

Zuschauerresonanz:
1. Halbserie: daheim: 136 000; auswärts: 72 500
2. Halbserie: daheim: 111 000; auswärts: 69 000

Gesamtzuschauerbilanz: 378 500; 14 538 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen Zugang von 77 500 Besuchern; seit dem Wiederaufstieg 1974 mit 18 231 im Schnitt der größte Heimbesuch; auswärts sahen 14 538 (Ø den HFC).
Erzielte Tore: 38 (Vergleichszahlen der 70er Jahre: 69/70 = 35; 70/71 = 35; 71/72 = 40; 72/73 = 35; 73/74 = Liga; 74/75 = 37; 75/76 = 37; 76/77 = 34; 77/78 = 44; 78/79 = 36); darunter 2 Selbsttore durch Fritsche (1. FC Lok Leipzig, A. 2. ST.) und Höhne (Chemie Leipzig, H. 21. ST.).

Erfolgreichster Torschütze: Krostitz 11 (23,92 % der Mannschaft; 4 verwandelte Strafstoße, 1 Kopfballtreffer).
Strafstoße: 8 für den HFC (4 von Krostitz, je einer von Wawrzyniak und Stroziak verwandelt, je einer von Krostitz und Stroziak verschossen), 9 gegen die Halleser (davon führten 7 zu Gegentoren, 2 hielt Jaenecke).
Kopfbälle: 8 für den HFC, 6 gegen ihn.
Beste Kopfballtorjäger: Pastor und Peter je 3.
Selbsttore: 1 (Stroziak gegen Dynamo Dresden, A. 4. ST.).
Feldverweise: 0.
Verwarnungen: 27 an 12 Spieler (72/73 = 12 an 7; 73/74 = Liga; 74/75 = 29 an 13; 75/76 = 18 an 11; 76/77 = 22 an 12; 77/78 = 22 an 13; 78/79 = 20 an 13); Schliebe 6, Pastor 5, Schmidt 3, Wawrzyniak, Fülle, Meiner und Robitzsch je 2 sowie Amler, Kühn, Krostitz, Lorenz und Jaenecke je 1.
Spieler des Tages: 3 - Jaenecke, Schmidt und Peter je einmal.
Auswechslungen: 35mal in 23 Spielen.
Neu in der Oberliga: 4 Spieler; Radtke, Schübbe, Melchior und Rehschuh.

Der Spatz in der Hand

Halle frohlockte: Dritter nach der 1. Halbserie mit 22 : 16 T. und 18 : 8 P. (nur 4 hinter Spitzenreiter Dresden). Die beste Platzierung der 70er Jahre (70/71 = Rang 3) schien erneut erreichbar. Nach 16 Runden - immer noch Dritter mit 23 : 9 P. und jeweils 5 Zähler vor dem 1. FC Lok, Jena und dem 1. FCM - war ein UEFA-Cup-Platz fast nicht mehr verfehlerbar. Was dann kam, waren Fenstersturz und Erdrutsch zugleich. Keine Oberliga-Elf stieg in der 2. Halbserie (Rang 10, 16 : 21 T., 10 : 16 P.) so viele Sprossen auf der Tabellenleiter hinab wie die des HFC! Natürlich wird hier nicht unterschlagen, daß sich die Saalestädter gegenüber 78/79 (Platz 6, 36 : 32 T., 27 : 25 P.) bei sogar besserer Punktausbeute (28 : 24) nur um einen Rang verschlechterten. Aber wer die Taube schon in der Hand hatte und sich dann mit dem Spatz begnügte, der muß schon eine fundierte Tiefenanalyse betreiben, um den Ursachen des erneuten Mittelmaßes auf den Grund zu kommen.

In einigen Heimspielen (1. FCM 5 : 1, BFC 3 : 1) mag Halle jenen Schauwert geboten haben, der Trainer Kohl vorschwebte. Durchgängig attraktiv war der Stil des HFC allerdings ebensowenig wie taktisch variabel. Wesentliche spieltaktische Fortschritte standen in den Sternen geschrieben. Um ein weiteres Jahr blieb der Leistungsrückstand zur Spitze konstant. Gegen massierte Dekkungsreihen besaß der Klub keine probaten Angriffsmittel. Auf gegnerischem Terrain sank die Bewegungsfreude, die Angriffslust der Stoßstürmer um mindestens 50 Prozent. Daheim Energiebündel, auswärts zahm, freundlich, harmlos - damit war kein Staat zu machen. Und wenn die Widersacher unkompliziert, gradlinig Druck erzeugten, stieg die Fehlerquote in der engeren HFC-Abwehr über das vertretbare Maß an.

Gegen die Mannschaften auf den Plätzen 8 bis 14 gewann der HFC 18 : 10 P., gegen die vor ihm rangierenden lediglich 10 : 14 P. (allein gegen den 1. FC Lok holte er 3 : 1 P., gegen den BFC, Jena, 1. FCM jeweils 2 : 2, gegen den FCV wies er 1 : 3 und gegen Dresden 0 : 4 Zähler vor).

Sachsenring Zwickau

Tabellenachter
Trainer: Peter Henschel (37), Volkmar Resch (42), Hartmut Rentzsch (36)

Table with columns: Spieler, Alter, Spiele, Tore, GPW, DPW. Lists 20 players including Croy, Stemmler, Fuchs, Stephan, Schykowski, etc.

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (20): 24,9 Jahre.
Durchschnittsalter der Stammelf: 26,2 Jahre (in der vergangenen Saison 27,7 Jahre).

Zuschauerresonanz:
1. Halbserie: daheim: 52 500; auswärts: 57 500
2. Halbserie: daheim: 51 000; auswärts: 75 500

Gesamtzuschauerbilanz: 236 500; 9 096 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen Zugang von 36 500 Besuchern gegenüber dem Vorjahr; der Heimdurchschnitt stieg von 6 634 auf 7 961 Zuschauer an, auswärts zog Zwickau 10 231 (Ø) an).
Erzielte Tore: 27 (Vergleichszahlen der 70er Jahre: 69/70 = 25; 70/71 = 40; 71/72 = 35; 72/73 = 37; 73/74 = 37; 74/75 = 42; 75/76 = 29; 76/77 = 32; 77/78 = 22; 78/79 = 25).
Erfolgreichste Torschützen: Fuchs und Bräutigam je 4 (je 14,81 % der Mannschaft; Fuchs 1 verwandelte Strafstoß, kein Kopfballtreffer; Bräutigam weder noch).
Strafstoße: 5 (von Stephan und Pilz je 2 sowie von Fuchs verwandelt), 9 gegen Zwickau (davon führten nur 2 zu Gegentoren; Croy hielt 5, Püschel 1, einer wurde verschossen).
Kopfbälle: 4 für Zwickau, 11 gegen Sachsenring.
Kopfballtorjäger: Bielau, Schellenberg, Langer und J. Schykowski je eins.
Selbsttore: 0.
Feldverweise: 2 (Stemmler wegen Foulspiels, A. 10. ST. und Bielau wegen unsportlichen Betragens, A. 18. ST.).
Verwarnungen: 21 an 12 Spieler (72/73 = 18 an 11; 73/74 = 24 an 14; 74/75 = 31 an 13; 75/76 = 27 an 12; 76/77 = 32 an 13; 77/78 = 27 an 10; 78/79 = 34 an 14); Reichelt und Fuchs je 3, Langer, Döhler, Stemmler, Bräutigam und Schellenberg je 2 sowie Stephan, Pilz, Keller, Croy und J. Schykowski je 1.
Spieler des Tages: 1 - Croy zweimal.
Auswechslungen: 41mal in 25 Spielen.
Neu in der Oberliga: 3 Spieler; Becher, Düde, Keller.

Das 30. Jahr gemeistert

Sachsenring blieb erstklassig, d. h. Oberligadienstältester seit 1950! Vielen, die Zwickau das Fell über die Ohren ziehen wollten, wurde es am Ende selbst gegerbt.

Zwiespältig war die Serie dennoch. Darüber herrscht bei den Trabanten sicher Klarheit. Nach dem Vorjahrsdebakel (Platz 12, 23 : 63 T., 18 : 34 P., nur zwei mehr als Absteiger Böhlen auf Rang 13) fingen die Westsachsen den „freien Fall“ seit 76/77 (Platz 8), 77/78 (Zehnter) und 78/79 (Zwölfter) ab und erklommen diesmal Rang 8. Vier Punkte mehr (22 : 30), ein deutlich verbessertes Torkonto (27 : 42, - 15 statt - 40) und gestiegenes Selbstbewußtsein basierten vor allem auf einer kaum für möglich gehaltenen Leistungssteigerung in der 2. Halbserie. Im Herbst (Platz 12, 9 : 23 T., 8 : 18 P.) deutete alles auf einen Totalschaden hin. Das Frühlingserwachen (Rang 7, 18 : 19 T., 14 : 12 P.) ging mit Präzisionsarbeit Hand in Hand.

Aber: Zwickau gelang der Sprung ins Mittelfeld ausschließlich durch Heimstärke! 15 : 11 P. waren vor einem Jahr fast der Ruin, 20 : 6 P. glänzten heuer wie neuer Lack. Dabei hatte die trainingswillige, moralisch intakte, nervenstabile und an Jahren gestandene Elf ein Heimprogramm in der Rückrunde zu bewältigen, das es in sich hatte: Union 2 : 0, FCV 2 : 0, 1. FCM 1 : 0, BFC Dynamo 2 : 1, Jena 2 : 0 und Erfurt 3 : 1 - sechs Siege und 12 : 2 Tore, fürwahr, ein tolles Stück bei dieser Gegnerschaft!

Im krassen Gegensatz dazu stand einmal mehr die Auswärtschwäche. 3 : 23 P. waren bereits im Vorjahr der Oberliga-Tiefpunkt. Doch Zwickau blieb sogar noch darunter (gemeinsam mit dem FCV die niedrigste Ausbeute von 2 : 24 P., 8 : 35 T., ein Torquotient von 0,61 : 2,69 Ø, kein Sieg!).

Sieben Akteure aus dem Vorjahrs-Aufgebot standen nicht mehr zur Diskussion (H. Schykowski, Blank, Nestler, Dietzsch, Mickan, Lindl, Pinkawa). Starke Verbesserungen bei Keller, Bielau, Fuchs, Langer erfreuten Trainer Henschel. Und wie stets war Verlaß auf die Routiniers, auf Croy, Stemmler, Reichelt, J. Schykowski, Schellenberg.
Ein Methusalem will noch älter werden ...

Wismut Aue

Tabellenneunter
Trainer: Manfred Fuchs (41), Armin Günther (56)

Table with columns: Spieler, Alter, Spiele, Tore, GPW, DPW. Lists 21 players including Ebert, Kraft, Schykowski, Höll, Seinig, etc.

Durchschnittsalter aller eingesetzten Spieler (21): 26,8 Jahre.
Durchschnittsalter der Stammelf: 28,0 Jahre (in der vergangenen Saison 27,9 Jahre).

Zuschauerresonanz:
1. Halbserie: daheim: 53 500; auswärts: 71 000
2. Halbserie: daheim: 70 000; auswärts: 71 100

Gesamtzuschauerbilanz: 265 600; 10 215 im Schnitt pro Spiel (das bedeutet einen Zugang von 55 100 Besuchern gegenüber dem Vorjahr; der Heimdurchschnitt stieg von 6 223 auf 9 500, auswärts von 9 269 auf 10 331 Zuschauer).
Erzielte Tore: 26 (Vergleichszahlen der 70er Jahre: 69/70 = 31; 70/71 = 30; 71/72 = 34; 72/73 = 27; 73/74 = 29; 74/75 = 24; 75/76 = 30; 76/77 = 27; 77/78 = 22; 78/79 = 34); darunter 1 Selbsttor durch M. Müller (Dynamo Dresden, H. 8. ST.).
Erfolgreichste Torschützen: Mothes und Erler je 6 (je 23,08 % der Mannschaft; Mothes kein Strafstoßtor, 4 Kopfballtreffer; Erler 3 Elfmeter, kein Kopfballtreffer).
Strafstoße: 7 für Wismut (3 von Erler, einer von W. Körner verwandelt, je einer von Erler, Escher und Mothes verschossen), 9 gegen die Erzgebirger (davon führten 7 zu Gegentoren, einer von Ebert gehalten, einer verschossen).
Kopfbälle: 8 für Aue, 5 gegen die Erzgebirger.
Beste Kopfballtorjäger: Mothes 4.
Selbsttore: 0.
Feldverweise: 1 (Escher wegen Nachschlagen ohne Ball, H. 18. ST.).
Verwarnungen: 21 an 10 Spieler (72/73 = 13 an 10; 73/74 = 18 an 10; 74/75 = 19 an 9; 75/76 = 18 an 10; 76/77 = Seinig und Mothes je 4, Erler und Kraft je 2 sowie H. 31 an 14; 77/78 = 22 an 14; 78/79 = 32 an 14); Höll, Schykowski, W. Körner, Escher, Schübber und Teubner je 1.
Spieler des Tages: 5; Escher zweimal, Ebert, H. Schykowski und Erler je einmal.
Auswechslungen: 35mal in 22 Spielen.
Neu in der Oberliga: 4 Spieler; Leuschel, Lippold, Lamm und Preis.

Ungetrübte Freude? Keineswegs!

Wismut stand nie auf einem Abstiegspfad! Zwischen Rang 8 (9x) als Bestwert und 12 (3x) waren die Kumpel heimisch. Zwei gleichgearteten Halbserien (Herbst: Platz 10, 9 : 18 T., 10 : 16 P. - Frühjahr: Rang 11, 17 : 24 T., 10 : 16 P.) verdankten die Erzgebirger gegenüber dem Vorjahr sowohl eine Verbesserung nach Tabellenplätzen (vom 11. auf den 9.) als auch nach Punkten (statt 19 : 33 nun 20 : 32). Das Torverhältnis verschlechterte sich um eine Winzigkeit (von 34 : 49 auf 26 : 42).

Für Startmiseren war Wismut bekannt: 76/77 = 4 : 12 P., 77/78 = 1 : 7, 78/79 = 1 : 15. Diesmal sahen sich 7 : 9 P. schon besser an, doch danach trübten 3 : 7 P. das Bild. Die gleiche Szenerie dann in der 2. Halbserie mit einem Beginn von 6 : 6 P. und einer 0 : 8-Fortsetzung zwischen dem 20. und 23. Spieltag. Die Wismut-Elf wurde dekkungsstabiler, sie verbesserte ihren offensiven Stil, wurde im Mittelfeld (Escher an der Seite von Erler) variabler, durfte Torwart Ebert (fuwo-Punktwertungs-Gewinner!) bedingungslos vertrauen. Ungeteilte Freude herrschte über die beste Platzierung seit vier Jahren (75/76 = 6. Rang mit 27 : 25 P.) dennoch nicht vor, weil Verletzungsausfälle (Espig, Thomas, J. Körner, Schübber, Erler) Besetzungsprobleme aufwarfen.

Eine stabile Einheit, unantastbar zugleich, vermochte Trainer Fuchs deshalb nicht in das Löbnitztal zu projizieren. Lieblicher Veilchenduft (Dresden 2 : 1, 1. FCM 3 : 0, Chemie 5 : 2, Lok, Halle und Zwickau jeweils 2 : 1) verströmte an guten Tagen. Schlechte Gerüche (BFC 1 : 4, FCV 0 : 3, Jena 0 : 1) belästigten bei drei Heimniederlagen hintereinander (2. Halbserie) die Nasenwände der Besucher im Otto-Grotewohl-Stadion. Wie Zwickau und der FCV so brachte sich auch Aue daheim (20 : 16 T., 17 : 9 P.) „aus dem Schneider“, denn die drittschlechteste Auswärtsbilanz der Oberliga (6 : 26 T., die wenigsten mit Absteiger 1. FC Union, 3 : 23 P. aus einem 0 : 0 in Zwickau und einem 2 : 0 in der Berliner Wuhlheide) war alles andere als ein Ruhmesblatt.



Meister und Pokalsieger vorgestellt (III)

# Im fünften Anlauf schaffte es der BFC

In den Ehrenlisten der Meister und Pokalsieger unserer Republik ist der BFC Dynamo nun in allen Altersklassen vertreten. Bisher fehlte sein Name bei den Kindern der AK 12/13. Viermal hatte er im Finale den kürzeren gezogen, 1971 gegen den 1. FC Magdeburg 0:4, 1974 und 1976 gegen den FC Karl-Marx-Stadt nach einem 1:1 n. Verl. im Elfmeterschießen und 2:5 sowie im Vorjahr gegen Dynamo Dresden 0:5. Diesmal nun konnte der Bann gebrochen und endlich auch in dieser Altersklasse der erste DDR-Meistertitel errungen werden. Für Trainer Kurt Brüggemann (54), der seit 1971 beim BFC Dynamo wirkt, war das nach 1975 (Jugend) und 1978 (Junioren) bereits die dritte Meisterschafts-plakette. Mit Rudwaleit, Schwerdtner, Trieloff, Ullrich, Jüngling, Sträßer, Seier und Rohde hat er nicht weniger als acht Aktive aus dem Oberligakollektiv einstmals unter seinen Fittichen gehabt.

Die Berliner sicherten sich den Bezirksmeistertitel in ganz souveränem Stil. Sie gaben lediglich mit einem 2:2 gegen den 1. FC Union einen Punkt ab. Im Laufe der Saison bereiteten sie sich mit zahlreichen Spielen gegen andere Klubs auf den DDR-Titelkampf vor. „Dabei wurden die Jungen immer wieder auf verschiedenen Positionen eingesetzt,



Sie holten den Titel in das Berliner Sportforum; hintere Reihe (von links nach rechts): Trainer Brüggemann, Timm, Waldow, Kracht, Kapitän Groszczyk, Utikal, Klotz, Übungsleiter Waldow; vordere Reihe (von links nach rechts): Neuber, Balewski, Fochler, Rentsch, Peschank, Böhme, Marshall, Kunick, Berger. Auf dem Bild fehlt Chrobok. Foto: Dynamo-Bild

weil wir sie nicht schon frühzeitig festlegen wollen“, betonte Trainer Brüggemann. So hatte er immer Variationenmöglichkeiten. Das zahlte sich schließlich in der entscheidenden Begegnung um den Gruppensieg gegen den FC Vorwärts Frankfurt (Oder) aus, die mit 2:0 gewonnen werden mußte. Als es zur Pause noch 0:0 stand, wechselte Libero Groszczyk in den Angriff, um ihm mehr Druck zu

verleihen. Er erzielte dann auch das 2:0 und bereitete das 3:0 durch Neuber mit einem Pfostenschuß maßgeblich vor, ebnete so den Weg in die Endrunde. Hier trumpften die Berliner nachhaltig auf, unterstrichen neben Groszczyk vor allem auch Waldow, Timm, Fochler, Rentsch und Kracht, daß man ihrer weiteren Entwicklung mit einigen Hoffnungen entgegensehen darf. m. b.

## DDR-Junioren im Finale

Bei den XIV. Jugendwettkämpfen der Freundschaft in der Koreanischen DVR hat sich die DDR-Juniorenauswahl für das Finale qualifiziert. Sie blieb in der Vorrundengruppe 2 ungeschlagen und belegte nach drei 1:1-Unentschieden gegen die KDVR II (Torschütze: Wagner/HFC Chemie), UdSSR (Sauer/1. FC Lok Leipzig) und CSSR (Halata/1. FC Magdeburg) sowie einem 4:0-Erfolg über Bulgarien (Sauer, Wagner, Backs/BFC Dynamo, Rost/FC Carl Zeiss) mit 5:3 Punkten Platz 1.

Weitere Ergebnisse: UdSSR gegen CSSR 0:0, Bulgarien gegen CSSR 2:1, KDVR II gegen UdSSR 0:0. — Gruppe 1: KDVR gegen Polen 0:0, Ungarn gegen Kuba 6:0, Polen gegen Rumänien 0:1, KDVR gegen Kuba 2:1.

## Torreicher Saisonausklang

Die letzten Titelträger der Saison 1979/80 im Nachwuchsfußball wurden am ersten Juli-Wochenende ermittelt. In Strasburg errang der BFC Dynamo den DDR-Kindermeistertitel in der Altersklasse 12/13 vor dem 1. FC Magdeburg, Dynamo Dresden und FC Rot-Weiß Erfurt, während sich in Wittenberge der 1. FC Lok Leipzig vor dem FC Hansa Rostock, FC Vorwärts Frankfurt (Oder) und FC Karl-Marx-Stadt den erstmals ausgespielten Wanderpokal des Zentralrates der FDJ für die Altersklasse 14 sicherte.

Rostock 4 (Hinspiel), 1:3 (Rückspiel), gegen 1. FC Magdeburg 1:2, 0:0. — Stahl Brandenburg 1:1, 1:1; Stahl Brandenburg—1. FC Magdeburg 0:7, 0:3. — FC Hansa Rostock 0:3, 1:1; FC Hansa Rostock—1. FC Magdeburg 1:2, 0:1.

1. 1. FC Magdeburg	15:2	11:1
2. FC Hansa Rostock	12:6	7:5
3. 1. FC Union Berlin	5:11	3:9
4. Stahl Brandenburg	3:16	3:9

Staffel B: FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen Dynamo Schwerin 5:0, 5:0, gegen Traktor Friedland 10:2, 14:0. — BFC Dynamo 2:1, 0:3; BFC Dynamo—Traktor Friedland 19:0, 9:0. — Dynamo Schwerin 2:1, 3:0; Traktor Friedland—Dynamo Schwerin 10:1, 0:5.

1. BFC Dynamo	38:3	10:2
2. FC Vorw. Frankfurt (O.)	36:7	10:2
3. Dynamo Schwerin	7:26	2:10
4. Traktor Friedland	13:58	2:10

Staffel C: HFC Chemie gegen Aktivist Schwarze Pumpe 5:0, 1:4. — FC Karl-Marx-Stadt 3:3, 0:2. — Dynamo Dresden 2:2, 2:3; FC Karl-Marx-Stadt—Dynamo Dresden 1:4, 2:3. — Aktivist Schwarze Pumpe 7:1, 6:1; Dynamo Dresden gegen Aktivist Schwarze Pumpe 7:1, 6:1.

1. Dynamo Dresden	25:9	11:1
2. FC Karl-Marx-Stadt	21:12	7:5
3. HFC Chemie	13:14	4:8
4. Aktivist Schwarze Pumpe	8:32	2:10

Staffel D: FC Rot-Weiß Erfurt—Lok Meiningen 6:1, 6:1. — 1. FC Lok Leipzig 3:1, 2:0. — FC Carl Zeiss Jena 0:2, 1:1;

FC Carl Zeiss Jena—1. FC Lok Leipzig 0:1, 1:1. — Lok Meiningen 4:0, 8:1; 1. FC Lok Leipzig—Lok Meiningen 3:2, 3:0 / Lok Meiningen nicht angetreten.

1. FC Rot-Weiß Erfurt	18:6	9:3
2. FC Carl Zeiss Jena	8:3	8:4
3. 1. FC Lok Leipzig	9:8	7:5
4. Lok Meiningen	5:30	0:12

Halbfinale  
FC Rot-Weiß Erfurt—1. FC Magdeburg 0:3, BFC Dynamo—Dynamo Dresden 3:1. Spiel um Platz 3  
Dynamo Dresden—FC Rot-Weiß Erfurt 6:1.

Finale  
BFC Dynamo gegen 1. FC Magdeburg 3:0 (3:0).

### Jugend AK 14

(Dynamo Schwerin, Traktor Friedland, Aktivist Schwarze Pumpe und Lok Meiningen spielten mit Mannschaften der AK 14/15; der Bezirk Potsdam stellte keinen Vertreter.)

Vorrunde  
Staffel A: 1. FC Union Berlin—FC Hansa Rostock 0:1 (Hinspiel), 0:6 (Rückspiel), gegen 1. FC Magdeburg 2:4, 3:3; FC Hansa Rostock—1. FC Magdeburg 2:1, 0:3.

1. FC Hansa Rostock	9:4	6:2
2. 1. FC Magdeburg	11:7	5:3
3. 1. FC Union Berlin	5:14	1:7

Staffel B: FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen Dynamo Schwerin 3:2, 6:1, gegen Traktor Friedland 5:2, 3:0 / Friedland nicht angetreten. — BFC Dynamo 6:1, 4:2; Dynamo Schwerin—BFC Dynamo 3:0, 4:2. — Traktor Friedland 3:1, 5:2;

BFC Dynamo—Traktor Friedland 8:3, 3:2.

1. FC Vorw. Frankfurt (O.)	37:8	12:0
2. Dynamo Schwerin	18:14	8:4
3. BFC Dynamo	16:22	4:8
4. Traktor Friedland	10:27	0:12

Staffel C: HFC Chemie gegen Aktivist Schwarze Pumpe 0:2, 0:6. — FC Karl-Marx-Stadt 3:6, 0:2. — Dynamo Dresden 1:7, 1:6; FC Karl-Marx-Stadt—Dynamo Dresden 1:0, 1:0. — Aktivist Schwarze Pumpe 3:2, 1:0; Dynamo Dresden gegen Aktivist Schwarze Pumpe 7:0, 4:4.

1. FC Karl-Marx-Stadt	14:6	12:0
2. Dynamo Dresden	24:8	7:5
3. Aktivist Schwarze Pumpe	14:15	5:7
4. HFC Chemie	5:29	0:12

Staffel D: FC Rot-Weiß Erfurt—Lok Meiningen 7:0, 0:2. — 1. FC Lok Leipzig 0:4, 6:4. — FC Carl Zeiss Jena 1:0, 0:1; FC Carl Zeiss Jena—1. FC Lok Leipzig 0:2, 0:1. — Lok Meiningen 11:1, 8:2; 1. FC Lok Leipzig—Lok Meiningen 10:0, 6:0.

1. 1. FC Lok Leipzig	37:6	10:2
2. FC Carl Zeiss Jena	20:7	6:6
3. FC Rot-Weiß Erfurt	14:11	6:6
4. Lok Meiningen	5:42	2:10

Halbfinale  
FC Hansa Rostock—FC Karl-Marx-Stadt 4:2, 1. FC Lok Leipzig—FC Vorwärts Frankfurt (Oder) 3:2.

Spiel um Platz 3  
FC Vorwärts Frankfurt (Oder) gegen FC Karl-Marx-Stadt 4:2.

Finale  
1. FC Lok Leipzig—FC Hansa Rostock 2:1 (2:1).

## Ergebnisspiegel Kinder AK 12/13

Vorrunde  
Staffel A: 1. FC Union Berlin—FC Hansa

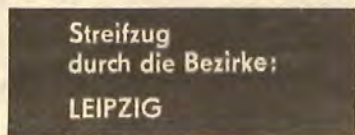
## Das war ein Chemie-Jahr

Im Bezirk Leipzig hat man sich schon daran gewöhnt, daß es bis auf die Altersklasse 16—18 (hier sind der 1. FC Lok nicht und Chemie Leipzig nur mit einer zweiten Mannschaft vertreten, da die erste Junioren in der 1. Kreisklasse der Männer spielt) im Nachwuchsbereich einen Zweikampf zwischen dem Klub und der BSG Chemie Leipzig gibt. Das war auch 1979/80 nicht anders, wobei die Leutzcher — seit langem für ihre ausgezeichnete Nachwuchsarbeit bekannt — noch nie so erfolgreich waren wie diesmal. Erst wurden bei den Hallenmeisterschaften, wie auch schon im Vorjahr, alle drei Titel gewonnen, dann sicherte man sich drei der fünf Bezirksmeisterschaften

(AK 8/9, 10/11 und 14/15) und beide Pokale. Die Höhepunkte dieser so überaus erfolgreichen Saison waren im Republikmaßstab die Erringung des „Junge Welt“-Pokals der Junioren (im Finale 1:0 gegen Chemie PCK Schwedt) und des FDJ-Pokals der Jugend (7:0 gegen Post Neubrandenburg).

In den drei älteren Altersklassen wird auf Bezirksebene traditionell in einer Staffel gespielt, wobei jetzt auch bei den Junioren die Zahl der Mannschaften von 16 auf 14 reduziert wurde. Bei den Kindern der AK 10/11 und 8/9 wird gemeinsam gespielt, hier gibt die Qualifikation der AK 10/11 den Ausschlag für die Klassenzugehörigkeit. Die Anzahl der Staffeln werden in der kommenden Saison von zwei mit 12 Mannschaften auf drei mit 10 Mannschaften erhöht. Dadurch ist eine bessere Einteilung nach territorialen Gesichtspunkten möglich und verringern sich die Fahrtkosten.

Neben dem 1. FC Lok und Chemie Leipzig bestimmen auch Motor Altenburg (zum zweiten Male hintereinander Juniorenmeister), Motor Stötteritz, Empor Wurz, Aktivist Espenhain — diese Gemeinschaften sind in allen Altersklassen vertreten —, Chemie Böhlen (fehlt nur in der AK 12/13) und Rotation 1950



Leipzig (schaffte den Aufstieg in die Jugend-Bezirksliga und ist damit jetzt auch in allen Klassen vertreten) das Niveau im Bezirk maßgeblich. Eine Gemeinschaft, die in vergangenen Jahren für ihre gute Nachwuchsarbeit bekannt war, verlor die Zugehörigkeit zur Bezirksebene: Motor Lindenau. Im Vor-

jahr stiegen die Jüngsten ab, in diesem Jahr die Kinder AK 12/13 und die Junioren. Nun hoffen die Lindenauer wieder auf einen Aufschwung. Den hat, trotz guter Ansätze, auch der Nachwuchs von Stahl Nordwest Leipzig nötig, denn der Bezirksmeister und Ligaaufsteiger hat keine Mannschaft unter den auf Bezirksebene spielenden Vertretungen.

Die Titelträger und Medaillengewinner der Saison 1979/80: Bezirksmeisterschaft

- Kinder (AK 8/9): 1. Chemie Leipzig, 2. Empor Wurz, 3. 1. FC Lok Leipzig.
- Kinder (AK 10/11): 1. Chemie Leipzig, 2. 1. FC Lok Leipzig, 2. Motor Stötteritz.
- Kinder (AK 12/13): 1. 1. FC Lok Leipzig, 2. Chemie Leipzig, 3. MAB Scheuditz.
- Jugend (AK 14/15): 1. Chemie Leipzig, 2. 1. FC Lok Leipzig II, 3. Akt. Espenhain.
- Junioren (AK 16—18): 1. Motor Altenburg, 2. Chemie Böhlen, 3. Motor Leipzig-West.

Pokalwettbewerbe  
FDJ-Pokal der Jugend: Chemie Leipzig gegen Dynamo Leipzig 3:0.  
„Junge Welt“-Pokal der Junioren: Chemie Leipzig—Motor Leipzig-West 3:0.

ROLF HERRMANN





# Blick vom Hotel direkt in das Kiewer Stadion

Für die fuwo berichten **KLAUS SCHLEGEL** aus Moskau sowie **JOACHIM PFITZNER** aus Kiew, wo die Vorrundenspiele der Gruppe C im Fußball ausgetragen werden



Donnerstag mittag auf dem Flughafen Kiew-Borispol. Unserer Mannschaft galt wie allen Gästen der Fußball-Olympiastadt Kiew ein herzliches Willkommen. Nach der Akkreditierung – wie bei Olympischen Spielen üblich, erhält jeder Teilnehmer eine Identitätskarte ausgestellt – ging es in schneller Busfahrt, angeführt von einem Blaulicht-Fahrzeug der Miliz, zum Hotel „Russ“, unmittelbar am Stadion gelegen. Wer einen Blick aus den obersten Etagen des Hochhauses wirft, erspürt ohne Mühe Rasen und Tore. Man ist also sofort im Stadion. Wenn je von Olympia der kurzen Wege die Rede war, auf Kiew trifft das zu.

Beim ersten Training standen Mannschaftsleiter und DFV-Generalsekretär Werner Lempert sowie Trainer Dr. Rudolf Krause bereits Fernseh- und Radioreportern Rede und Antwort. Und die Zeitung „Prawda Ukrainy“ erschien am Freitag mit einem großen Foto von der Ankunft der DDR-Mannschaft, jeder Spieler mit einem Nelkenstrauß in der Hand. Eine Stadtrundfahrt am gleichen Tag, bei der unsere Spieler Bekanntschaft mit den Sehenswürdigkeiten wie dem Goldenen Tor, der Sophien-Kathedrale, dem Chmelnyzki-Denkmal, der Schewitschenko-Universität, dem Platz der Oktoberrevolution und dem Krestschatik-Boulevard machten, sowie die Fernsehübertragung der Eröffnung der Olympischen Spiele am Sonnabend aus Moskau im Hotel gehörten ferner zum Programm vor dem ersten Spiel.

Mittlerweile steigt in Kiew die Fußballbegeisterung, und an den Kassen des festlich geschmückten Zentralstadions drängen sich im Vorverkauf die Fußballfreunde. Die Spiele der Vorrundengruppe C werden einen würdigen Rahmen finden!

Die sowjetischen Fußballhoffnungen tragen schon heute einen goldenen Anstrich. Der frühere National-

spieler von Dynamo Moskau, Konstantin Beskow, hat in den vergangenen zehn Monaten eine Spiel- und kampfstärke Auswahl geformt. Der Erfolg über Venezuela, dem 51. Auswahlpartner der UdSSR, trägt dazu bei, die Hoffnungen zu nähren. Wie überhaupt die Erfolgskette in diesem Jahr die Sympathien der Anhänger wiedererweckte: Bulgarien 3:1, Schweden 5:1, Frankreich 1:0, Brasilien 2:1 und schließlich eine Woche vor dem Olympiastart gegen Dänemark 2:0.

Keine Frage, ob im Vorschau-Panorama von „Sowjetski Sport“ oder in einem exklusiven Artikel der „Moskowskaja Prawda“, dessen Autor, kein geringerer als der 55fache Nationalspieler und 52fache Auswahlkapitän von Spartak Moskau, Igor Netto, die Eigenschaften der 17 Olympiaspieler charakterisierte, allseits hört und liest man: „Wir vertrauen unserer Mannschaft!“

Venezuelas Trainer Manuel Placencia Mendoza hatte schon vor dem ersten Spiel auf dem nunmehr olympischen Rasen des Leninstadions (nach 54 Länderspielen) auf den guten Ruf der sowjetischen Fußballer verwiesen: „Am Turnier nehmen starke Mannschaften teil. Dabei haben die UdSSR, die DDR und die CSSR reale Chancen, den ersten Platz zu belegen. Was uns betrifft, so bin ich überzeugt davon, daß die Spiele, an denen wir beteiligt sind, kampfreich und für das Olympiaturnier interessant verlaufen werden.“

Bevor die Auswahl der Syrischen AR – unser Partner am 24. Juli in Kiew – von Moskau nach Minsk weiterreiste, wo sie gemeinsam mit den Spaniern und Algeriern Quartier machte, zog sie im olympischen Dorf – als erster Fußballgast überhaupt – das Interesse auf sich. So verwunderte es nicht, daß Fußballjo-



Mit Nelken bei der Ankunft in Kiew herzlich empfangen: die Offiziellen und Spieler der Olympiauswahl unserer Republik im Fußball. Links erkennen wir Mannschaftsleiter und DFV-Generalsekretär Werner Lempert, in der Mitte DFV-Cheftrainer Prof. Dr. Hugo Döbler, dazwischen Werner Peier sowie rechts Kapitän Frank Terletzki. Neben zahlreichen Repräsentanten des sowjetischen Sports hatte sich auch Günter Schneider, Präsident des DFV der DDR, zur Begrüßung unserer Auswahl eingefunden. Foto: ADN/ZB

tos zunächst fast ausschließlich den Syrjern galt. Torhüter Abdul Nasser vom Polizeiklub Damaskus präsentierte sich den Kameras mit toilen Paraden und avancierte dadurch sozusagen zur Titelfigur von „Les Nouvelles de Moscou“, einer AFN- und TASS-Sonderausgabe, speziell für Olympia, überall im „Dorf“ ausliegend.

Auf den Rasenflächen im olympischen Dorf rollen auch Lederbälle. Und nicht nur bei den Fußballspielern, die ohnehin lieber die offiziellen Trainingsstätten in der Stadt nutzen

Fußball, die „herrlichste Nebensache der Welt“, ist wohl bei fast allen Athleten als Ausgleichssport beliebt. Fröhlich sah man vietnamesischen Leichtathleten der weißen Kugel hinterherjagen. Ich wurde dabei ein bißchen daran erinnert, daß unsere Nachwuchsspieler vor einigen Jahren in Haiphong und Ho-Chi-Minh-Stadt weilten, Vietnams Auswahl in unserem Land trainierte und daß regelmäßig Post von Freunden aus dem schwergeprüften, siegreichen Land zu uns in die Redaktion kommt. Der Tag ist bestimmt nicht mehr fern, da wir auch Fußballer der SR-Vietnam bei Olympia begrüßen können.



Intensiv seit fast einer Woche in Kiew beim Training: die Aktiven der Auswahl der Syrischen Arabischen Republik. Mit ihnen wird unsere Vertretung an diesem Donnerstag, dem letzten Spieltag in der Vorrundengruppe C, die Kräfte messen. Foto: International

Olympia, das ist nicht nur Kampf und Spiel um Tore, Punkte, Meter und Sekunden, das bedeutet auch Kunst und Kultur. Unter dem Motto „Sport ist ein Friedensbote“ wurde in Moskau eine Unionsausstellung der bildenden Künste mit über eintausend Werken eröffnet. „Sport als Thema ist unerschöpflich. Er ist lyrisch und heiter, von Optimismus durchdrungen“, meinte Alexander Deineka, einer der bekanntesten sowjetischen Schöpfer von Sportgemälden. Der Fußballsport kommt dabei keineswegs zu kurz, wie überhaupt der Ball oft mit im Spiel ist. „Kinder sehen die Welt“ heißt eine Ausstellung von Kinderzeichnungen. Sport gleich Frieden, nicht voneinander zu trennen – die jüngsten „Künstler“ haben dies immer wieder in den Mittelpunkt ihrer bunten Farbtupfer gestellt. Egal, welche Sportart sie wählten, in welchem Land sie auch zu Hause sind, daß nicht wenige Mädchen und Jungen aus unserer Republik ihre Zeichnungen in die Olympiastadt sandten und sich auch dem Fußball zuwandten, zeigt einmal mehr, wie populär unser Spiel ist.

Auch bei Olympia '80.



## Abdul Fallah Jassim (Irak):

# Kennen Sie Freund Gerhard Reichelt?

Wir trafen uns auf dem Flughafen Wnukowo und bestiegen beide die TU 134, Flug-Nr. SU 1771 Moskau-Kiew. Abdul Fallah Jassim mit seiner Mannschaft, der Auswahl des Irak. Wir kamen nebeneinander zu sitzen, und als er erfuhr, woher ich komme und weshalb ich in die Metropole der Ukrainischen SSR wollte, war er es, der die erste Frage stellte:

„Kennen Sie Gerhard Reichelt?“ Und ob! Ich präsentierte die fuwo-Sportecho-Sonderausgabe der vorigen Saison, zeigte auf das Foto des FC Vorwärts und auf das Porträt des FCV-Trainers. Das Fußballheft machte schnell die Runde.

Nun war der Reporter an der Reihe.

### ● Sie kennen Gerhard Reichelt?

„Ja, er ist unser guter Freund, war unser Trainer beim Armeeklub Bagdad. Ein sehr guter Trainer aus der DDR.“

### ● Die irakische Auswahl ist fast identisch mit dem Armeeklub?

„Die meisten von uns sind beim Militär, kommen vom Meister unseres Landes. In den Jahren, da uns Gerhard Reichelt trainierte, haben wir viel gelernt. Alle erinnern sich immer wieder gern an ihn.“

### ● Wenn ich mich recht erinnere, spielte Ihre Mann-



In ihm setzt die Olympiaauswahl des Irak große Hoffnungen: Fallah Assan, ein schußstarker Stürmer, zählte schon in den Qualifikationsspielen zu den herausragenden Akteuren seiner Mannschaft.

Foto: ADN/ZB

### schaft vor einigen Monaten in der DDR?

„Ja, wir hatten einen Vergleich mit dem BFC Dynamo in Berlin. Eine sehr gute Mannschaft. Und dann spielten wir noch gegen den FC Vorwärts, und da gab es ein Wiedersehen mit unserem einstigen Trainer. An einige Spieler



kann ich mich gut erinnern, weil wir gute Beziehungen zu unseren Freunden aus der DDR haben. Ich habe gehört, daß Hause vom FC Vorwärts in der DDR-Olympiamannschaft spielt.“

### ● Und wie stehen die Chancen im Olympiaturnier?

„Wir haben uns gut vorbereitet, wollen Finnland den zweiten Platz streitig machen. Gegen Kostarika rechnen wir uns gute Chancen aus, siegen zu können. Auch Finnland ist zu bezwingen. Gegen Jugoslawien in Minsk wird es sehr schwer, aber wir haben vor nicht allzu langer Zeit in Belgrad nur knapp gegen die Olympiiauswahl verloren. Das macht uns auch für dieses Spiel Mut.“

### ● Wann reiste die irakische Mannschaft nach Moskau?

„Am 13. Juli. Wir waren drei Tage im olympischen Dorf. Sehr gute Bedingungen, und überhaupt, wir sind zum ersten Male bei Olympia und können den Organisatoren, ob in Moskau oder Kiew, nur Lob spenden.“

### ● Na, dann viel Erfolg am Montagabend im ersten Spiel gegen Kostarika...

„Danke, und wenn Sie über uns schreiben sollten, dann bestellen Sie bitte viele Grüße an Gerhard Reichelt.“

### Was hiermit geschehen ist, Abdul Fallah Jassim.



Das war im vergangenen Jahr: Beim 5. Turnier um die Meisterschaft des Arabischen Golfs setzte sich die Nationalmannschaft des Irak im Finale nach einer überzeugenden spielerischen Leistung mit 2:0 gegen Saudiarabien durch. Nun steht die Auswahl in nahezu unveränderter Formation vor der bisher größten Aufgabe beim olympischen Endrundenturnier. Wird sie dabei auch wiederum, wie auf unserem Bild, Grund zur Freude haben?  
Foto: ADN/ZB

## Bevor das Leder rollte...

Stimmungsvoller Auftakt, bevor das Leder rollte. Eine bessere Übereinstimmung zwischen Symbol und Tatsächlichem kann es wohl nicht geben. Kiew, eine grüne Stadt mit endlosen Alleen voller Kastanienbäume, wählte eine aufplatzende Kastanie als eines der markantesten Symbole des Fußballturniers – einen Fußball freigebend. Im neugestalteten zentralen Republik-Stadion der Ukrainischen SSR glich die Stimmung dieser sich entfaltenden Frucht. Man spürte förmlich das „Endlich!“, als sich die Tore des Stadions öffneten, Tausende schon drei Stunden vor dem Anpfiff auf die Ränge strömten. Die olympische Eröffnung in Moskau am Tag zuvor hatte das Barometer der Erwartungen noch steigen lassen.

Am 11. Juli war das olympische Feuer zum ersten Male auf dem Wege nach Moskau durch die

Stadt getragen worden. Nun, neun Tage später, kam es wieder, um in der Pylone im Zentralstadion aufzulodern. Ein Olympionike der XX. Olympischen Spiele, Leonid Litwinenko, ein Sohn der Stadt, entzündete es.

Ein stimmungsvolles Eröffnungsprogramm, wie auch in Leningrad und Minsk: 800 junge Sportlerinnen, die olympische Motive in Übungsform auf den Rasen zauberten, 500 Fahnenträger, Fanfarenbläser und Trommler sowie Chöre und Tanzgruppen. Mädchen in ukrainischer Volkstracht überreichten den teilnehmenden Mannschaften Brot und Salz als Zeichen herzlichen Willkommens. Die stellvertretende Vorsitzende des Ministerrates der Ukrainischen SSR, P. J. Jesipenko, hielt die festliche Eröffnungsansprache.

Dann rollte das Leder...



## Der Referee aus Randaberg hatte sich so gefreut...

Genaugenommen war es eine Begegnung schon im Frühjahr, bei uns. In Jena kamen wir ins Gespräch. Nach dem Halbfinalspiel der Nachwuchs-EM gegen England. Und als wir uns verabschiedeten, glich das einer Verabredung. Svein-Inge Thime, der FIFA-Schiedsrichter aus dem norwegischen Randaberg, war durchaus noch guter Dinge, seine Olympianominierung



in Moskau wahrnehmen zu können...

Svein-Inge Thime ist nicht angereist. Sein Name ist von der Liste der Schiedsrichter gestrichen und wurde durch einen finnischen ersetzt. Im 22-Etagen-Hotelneubau „Sport“ an der Lenin-Chaussee in der UdSSR-Hauptstadt, wo alle Schiedsrichter und Kampfrichter Quartier bezogen haben, fehlt im Kreis der Fußball-Referees ein

stets fröhlicher Mann, Norwegens Unparteiischer Nr. 1. Er, der auf die Korrektheit der sportlichen Regeln während des Spiels streng achtet, mußte sich einem Regelverstoß beugen. Einem Verstoß gegen die olympische Charta. Norwegens Sportführer hieben, fast allein in Westeuropa, in die mit viel Hysterie geschlagene USA-Boykottkerbe. Obwohl sich der Fußball-Verband, in der Qualifikation vor der BRD und Finnland plazierte und seit 1952 endlich wieder einmal dabei, klar für Moskau aussprach.

„Oben planen einige Leute eine schlechte Sache“, hatte Svein-Inge Thime schon in Jena, als wir im Hotel „International“ zusammensaßen, das böse Spiel geahnt. „Aber das wäre sehr schade, denn ich habe meine Nominierung mit Freude aufgenommen. Olympiade in Moskau, da mitzumachen, diese Chance

hat man wohl nur einmal im Leben.“

Und auch diese Gedanken waren zur Sprache gekommen. „Die Beziehungen zwischen Norwegen und der Sowjetunion auf kulturellem und sportlichem Gebiet entwickelten sich in den letzten Jahren gut. Obwohl beide Fußballmannschaften für die Olympia-Endrunde qualifiziert waren, vereinbarten sie noch vor den Spielen einen Ländervergleich...“

Das Spiel mußte der norwegische Verband gegen seinen Willen absagen. Wie auch Svein-Inge Thime seine Schiedsrichtersachen gar nicht erst in den Koffer packte. Im Land der Fjorde, viermal bei Olympia-Turnieren vertreten, einmal Bronzegewinner, sind die Diskussionen keineswegs abgeebbt. „Sinnlose Selbstisolierung“, „Unnatürlich“ ist in Kommentaren zu lesen und zu hören. Und die Zeitung „Arbeiderbla-

det“ forderte, nun endlich wieder normal zu reagieren, „wie alle unsere nördlichen Nachbarn“. Die sind zu Gast bei Olympia 80. Finnlands Fußballer sagten sofort zu, als ihre Teilnahme erfragt wurde.

So wurde also aus meiner olympischen Begegnung mit dem norwegischen Schiedsrichter nichts. Der Leser möge gestatten, daß diese Zeilen doch der Rubrik „Begegnungen“ zugeordnet sind. Mir ist hier, als hätte ich Svein-Inge Thime doch gesprochen. Zumindest hatte ich seine Worte noch im Ohr. Und so will ich ihn dann von hier aus grüßen, wie alle jene Sportler, Fußballer, die nach Moskau wollten, sich darauf freuen, aber nicht durften. Sie sind es, die in ihrem eigenen Land boykottiert werden, nicht Moskau.

Das Turnier läuft, und 16 Mannschaften sowie Zehntausende in den Stadien erfreuen sich daran.



## fuwo stellt vor: Die Aufsteiger zur Liga in der Saison 1980/81

### Stahl Nordwest Leipzig

Meister der Bezirksliga Leipzig mit  
54 : 20 Toren und 46 : 14 Punkten

Hintere Reihe von links: Stellvertretender BSG-Leiter Kirchert, Technischer Leiter Stabenow, Mannschaftsarzt Dr. Stokklauser, Zschörnig, Schulz, Richter, Piontek, Rippel, Beckmann, Marten, Lübke, Übungsleiter Heine, Übungsleiter Czuch, Sektionsleiter Zschau; vordere Reihe von links: Merkel, Schmiedecke, Skrowny, Frieze, Hofmann, Lebede, Brümmer, Hiersemann, Mannschaftsleiter Elsner.

Foto: Krosse



### Glückauf Sondershausen

Meister der Bezirksliga Erfurt mit  
88 : 42 Toren und 48 : 12 Punkten

Hintere Reihe von links: Übungsleiter Willing, Steikert, Gorille, Garthof, Fleischer, Voigt, Rommel, Marhold, Rotter, Übungsleiter Meklenburg; vordere Reihe von links: Meyer, Schalbe, Mechtold, Janiszewski, Göthling, Göttlich, Franz, Eitberger, Schulze. Es fehlen die Stammspieler Buchwald und Kraft.

Foto: privat



### TSG Lübbenau

Meister der Bezirksliga Cottbus mit  
67 : 20 Toren und 48 : 12 Punkten

Hintere Reihe von links: Mannschaftsleiter H. Heene, Übungsleiter Rose, Renn, Kabitzke, Stiller, Hübner, Furkert, Brinker, Teste, Masseur Atte, Sektionsleiter Weber, Übungsleiter Wehner; vordere Reihe von links: Schulze, Tomicki, N. Heene, Graf, Klima, Jeschke, Jank, Betreuer Klaus.

Foto: Saaro



### CM Veritas Wittenberge

Meister der Bezirksliga Schwerin mit  
70 : 23 Toren und 42 : 10 Punkten

Hintere Reihe, stehend von links: Betreuer Pätow, Sektionsleiter Lambers, Küster, Plokarz, Wesoly, Krüger, Sommer, Schulz, Röhrdanz, Zoppke, Kohl, Übungsleiter Knetsch, Technischer Leiter Krause; vordere Reihe von links: Lüders, Zander, Rohde, Haase, Elverich, Sander. Es fehlen die Stammspieler Ihl und Schröder.

Foto: privat





# Unsere EC-Gegner in der 1. Runde

## Überragender Torhüter Rückhalt des Meisters

Unerschrocken aufspielende Elf von Apoei Nikosia wächst zu Hause immer wieder über sich hinaus

Von Larnas Acaridis, Nikosia

Erwartungsgemäß ging die 37. Landesmeisterschaft Zyperns mit dem überzeugenden Sieg des FC Apoei Nikosia zu Ende, der damit zugleich seinen zwölften Titel erringen konnte. Im traditionsreichsten Klub, dessen kompletter Name Greek Athletic and Football Club of Nicosia lautet, haben außer Fußball noch andere in Zypern sehr populäre Sportarten ihre Heimstätte gefunden: Leichtathletik, Basketball, Volleyball, Tischtennis und sogar Motorsport. Doch das internationale Ansehen begründeten ausschließlich die Fußballer, die 1963 erstmals im Europa-Pokal Einzug hielten und mit über 80 Aktiven auch zahlenmäßig den größten Anteil stellen. In drei Mannschaften (1. bis 3. Division) erwerben sie sich die Sporen. Zahlreiche private Initiativen haben den Aufschwung in den zurückliegenden Jahren maßgeblich begünstigt.

Der neunfache Pokalsieger Zyperns verweist mit berechtigtem Stolz darauf, daß im heimischen GPS-Stadion von Nikosia, das über 12 000 Besuchern Platz bietet, bereits bemerkenswerte Leistungen gegen renommierte Konkurrenz vollbracht wurden. Italiens Spitzenklubs AC Turin und SSC Neapel kamen in der heißen leidenschaftlichen Atmosphäre jeweils nicht über ein 1:1 hinaus und mußten ihrem Widerpart solide

spieltechnische Eigenschaften sowie eine unerwartet konditionsstarke Verfassung bestätigen. Wer nach Nikosia reist, muß sich damit unter allen Umständen vertraut machen!

Den Zweikampf mit dem jahrelangen harten Rivalen Omonia entschied Apoei in der zurückliegenden Saison vor allem auf Grund einer sehr geschlossen wirkenden Deckung für sich. Der 27jährige Schlussmann Pantziaris, ein Mann mit 13facher Länderspielerfahrung und überragender Akteur Zyperns beim sensationellen 1:1 gegen Rumänien in der letzten EM-Qualifikation, besitzt internationale Güteermere. Auch Lilos (12 A), Menelaou, Kolokassi sowie Nikos Pantziaris (17 A, Bruder des Torhüters) haben bereits zahlreiche Bewährungsproben bestanden.

Stefanos (15 A), Michalis und Leonidas (7 A) bilden die Mittelfeldachse, deren Offensivfreude nach wie vor allerdings zu selten in torgefährliche Angriffe mündet. Immer noch sucht Apoei einen Stürmer von überdurchschnittlicher Durchschlagskraft, nachdem zuletzt Stylianou (17 A), Kritikos, Miamilotis (10 A) und auch Chailis nicht ganz die Erwartungen erfüllten. Doch im 25jährigen Stylianou, der von Limassol zu Apoei stieß, steckt durchaus das Zeug, wesentlich mehr zu leisten. In den EC-Vergleichen mit dem BFC Dynamo bietet sich dafür die Gelegen-

faszination Europa-Cup! Im Mittelpunkt dieser packenden Szene: Torhüter Aguilaga von Atletico Madrid. In der 1. Runde des UEFA-Pokals 79 / 80 fand er keine Mittel, um den Angriffselan der Dresdner Dynamo-Mannschaft einzudämmen. Unser Zwickauer Fotoreporter Frank Kruczynski beschriftete diese Aufnahme wie folgt: Leider fand die Dresdner Glanzvorstellung (dem 2:1 von Madrid folgte bekanntlich ein überzeugender 3:0-Erfolg vor heimischer Kulisse) später keine Fortsetzung mehr. Nun rückt der Wettbewerb 80/81 ins Rampenlicht. fuwo bereitet ihn in der heutigen sowie in den folgenden Ausgaben vor: Mit Betrachtungen zur Konkurrenz, mit Visitenkarten, deren Aussagewert sicherlich unbestritten ist. Diesmal stehen im Blickpunkt Apoei Nikosia, AS Rom und Napredak Krusevac.

**Berliner Fußball-Club Dynamo**  
(DDR-Meister)

Gegründet: 15. Januar 1966 (vorher seit dem 1. Oktober 1954 als SC Dynamo Berlin in der Oberliga).  
Anschrift: 1125 Berlin, Sportforum, Ho-Chi-Minh-Straße.  
Stadion: Friedrich-Ludwig-Jahn-Stadion, Cantiansstraße, 30 000 Zuschauer.  
Trainer: Jürgen Bogs.  
Spielkleidung: weiße Hose, weinrotes Hemd.

**Erfolgsbilanz:**  
Meister: 1979, 1980.  
Pokalsieger: 1959.

**Bisherige Europapokal-Spiele:**  
● EC I: 1979/80: Ruch Chorzow 4:1, 0:0; Servette Genf 2:1, 2:2; Nottingham Forest 1:0, 1:3.  
● EC II: 1971/72: A.F.C. Cardiff City 1:1, 1:1 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 5:4; V.A.W. Beerschot Antwerpen 3:1, 3:1; Atvidaberg FF 2:0, 2:2; Dynamo Moskau 1:1, 1:1 nach Verlängerung (in Lwow), Elfmeterschießen 1:4.  
● UEFA-Cup: 1972/73: SCO Angers 1:1, 2:1; Lewski/Spartak Sofia 3:0, 0:2; FC Liverpool 0:0, 1:3; 1976/77: Schachtlor Donezk 0:3, 1:1; 1978/79: Roter Stern Belgrad 5:2, 1:4.

● **Gesamtbilanz:**

	Teiln.	Sp.	S.	U.	V.	Tore	Pkt.
EC I:	1	6	3	2	1	10:7	8:4
EC II:	1	8	3	5	—	14:9	11:5
EC III:	3	10	3	3	4	14:17	9:11
	5	24	9	10	5	38:32	28:20

**Apoei Fußball-Club Nikosia**  
(Zypern)

Gegründet: 1926 (als Greek Athletic and Football Club of Nicosia).  
Anschrift: Apoei FC Nikosia, Diagoras Street 4.

Stadion „GPS“, Nikosia, 12 000 Zuschauer.  
Spielkleidung: blaue Hose, gelbes Hemd mit Bruststreifen.

**Erfolgsbilanz:**  
Meister: 1936, 1937, 1938, 1940, 1947, 1948, 1949, 1950, 1952, 1965, 1973, 1980.

**Pokalsieger:** 1937, 1941, 1947, 1963, 1968, 1969, 1976, 1978, 1979.

**Bisherige Europapokal-Spiele:**  
● EC I: 1965/66: Werder Bremen 0:5 (in Hamburg), 0:5 (in Bremen); 1973/74: Sarja Woroschlowgrad 0:2, 0:1.

● EC II: 1963/64: Gjøvik Lyn 6:0, 0:1; Sporting Lissabon 1:16, 0:2 (beide Spiele in Lissabon); 1968/69: Dunfermline Athletic 1:10, 0:2; 1969/70: Lierse SK 1:10, 0:1; 1976/77: Iraklis Saloniki 0:0, 2:0; SSC Neapel 1:1, 0:2; 1974/79: Shamrock Rovers Dublin 0:2, 0:1; 1979/80: B 1903 Kopenhagen 0:6, 0:1.

● UEFA-Cup: 1977/78: AC Turin 0:3, 1:1.

● **Gesamtbilanz:**

	Teiln.	Sp.	S.	U.	V.	Tore	Pkt.
EC I:	2	4	—	4	0:13	0:8	
EC II:	6	16	2	2	12	12:55	6:26
EC III:	1	2	—	1	1:4	1:3	
	9	22	2	3	17	13:78	7:37

# Keine Stars, dafür jedoch mannschaftlich geschlossen

Dieser Vorzug bringt AS Rom unter Trainer Nils Liedholm gegenwärtig viele Sympathien ein

Von Enzo Sasso, Rom

Mit dem jüngsten Pokalerfolg über den AC Turin nach Verlängerung und packendem Elfmeterduell (3:2) brachte sich der AS Rom nach längerer Unterbrechung erstmals wieder im italienischen Fußball richtig zur Geltung. Vergessen war an jenem Abend des 17. Mai die Tatsache, daß man in der Meisterschaft nur Platz acht belegt und damit die eigenen Anhänger keinesfalls zufriedengestellt hatte. Im Mittelpunkt der Ovationen stand ein Mann, der den Außenseiter mit erstaunlicher Konsequenz bis zum Erfolg führte und sich darüber nun ganz offensichtlich am meisten freute: Nils Liedholm. Der einstmals so populäre Schwede im italienischen Profifußball bestätigte damit seinen Ruf als Erfolgstrainer, den er mit dem Titelgewinn des AC Mailand vor drei Jahren begründen konnte.

Auf die Frage, wie die große Sympathie der Tifosi für den AS Rom zu erklären sei, antwortete Liedholm: „Wir zählen nicht zu den Klubs im italienischen Fußball, die durch Rieseneinkäufe die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Natürlich stehen auch in unserer Mannschaft Spieler von Format und großer persönlicher Ausstrahlung, aber Starallüren sind ihnen völlig fremd. Das schafft höchstwahrscheinlich den guten Kontakt zu unseren Anhängern, auf die wir im Stadio Olimpico eigentlich immer bauen können.“ Darin unterscheidet sich der AS Rom grundlegend vom Ortsrivalen Lazio, bei dem viele undurchsichtige Mäzene ihre Hände im Spiel haben und

der allgemein als der „Klub der Reichen“ charakterisiert wird.

Daß sich der AS Rom nicht am immer wieder verpönten Catenaccio orientiert, ist inzwischen sprichwörtlich geworden. Liedholms Auffassung dazu: „Mir kommt es in erster Linie auf mannschaftliche Geschlossenheit an. Unser Konzept, aus allen Positionen heraus Torgefahr zu schaffen, ging in der letzten Saison zwar nicht immer auf, aber ich lasse mich ungeachtet dessen nicht im geringsten davon abbringen.“ Zahlen belegen diese Gedanken des Trainers überzeugend: Mit sechs bzw. fünf Treffern waren Verteidiger De Nadal sowie Vorstopper Turrone 79/80 maßgeblich an der Trefferausbeute ihrer Elf beteiligt. Von ihnen, aber auch von Libero Santarini und dem linken Abwehrspieler Maggiora ging immer wieder „Dampf“ aus, der das Spiel belebte.

Liedholm verhehlt allerdings auch die Probleme nicht, die gegenwärtig anstehen. „Unsere Akteure im Zentrum haben, mit 35 bzw. 32 Jahren bedingt, hin und wieder Tempeschwierigkeiten. Das zwingt den routinierten, gleichfalls bereits 35 Jahre alten Benetti mehr in eine abwartende Haltung, als unserem Spiel dienlich sein kann.“ Nach wie vor ist der 55fache Nationalspieler der Squadra Azzurra ruhender Pol. An seiner Seite hat auch der Exinternationale Rocca wieder zu guter spielerischer Form gefunden. Bewährt haben sich in der vergangenen Saison auch Di Bartolomei (linker Mittelfeldakteur), sowie die Angreifer Combi, Angelotti und Giovannelli, der mit seinen 20 Lenzen die Zukunft für sich hat. Der AS Rom präsentiert sich mit einem wirklich interessanten Profil!

# Zu Hause „Schreckgespenst“ selbst für erfahrene Gegner

Napredak Krusevac will trotz zahlreicher Abgänge zum Erfolgsrezept der Saison 79/80 finden

Von Zvone Mornar, Zagreb

Seit Monaten nun schon spricht man den Namen Napredak Krusevac im jugoslawischen Fußball mit aller Hochachtung aus. Als die Elf in der Saison 76/77 mit ihrem Aufstieg in die höchste Spielklasse zum ersten Mal überhaupt in ihrer Geschichte auf sich aufmerksam machte, da dachte niemand weit und breit daran, sie könne drei Jahre später die starke Konkurrenz aus Belgrad, Zagreb und Sarajevo im Kampf um einen Platz im UEFA-Cup distanzieren. Das alles ist nun nach Ablauf der Saison 79/80 eingetreten.

Die in Serbien liegende Industriestadt mit ihren 40 000 Einwohnern und einem abseits allen Trubels gelegenen Stadion für 25 000 (!) Zuschauer lebt, hofft und bangt mit ihrer Mannschaft. Im Hinblick auf die bevorstehenden internationalen Vergleiche mit Dynamo Dresden ist allerdings mehr Sorge als Siegeszuversicht eingegeben, und das hat einen triftigen Grund: Nicht nur Trainer Carlo Perovic verließ zwischenzeitlich den Klub, sondern mit ihm bauten auch vier namhafte

Spieler ihre Zelte in Krusevac ab: Mittelstürmer Pesics und Torhüter Simovic (beides Akteure mit Länderspielerfahrung), die sich Hajduk Split anschlossen, Abwehrspieler Babic, der bei Partizan Belgrad ein günstigeres Betätigungsfeld sieht, sowie Mittelfeldspieler Janjanin, den es zu FC Rijeka verschlug. Im Augenblick ist dieser Substanzverlust mit allen seinen Folgen noch nicht abzusehen.

Napredaks Vorstoß in die Spitzengruppe resultiert aus einer von allen Kontrahenten gefürchteten Heimstärke vor überwiegend dichtbesetztem, ja ausverkauftem Haus. Hier wurde die Elf auch für solche routinierten Partner wie Hajduk Split oder Roter Stern zu einem wahren Schreckgespenst! Ungestüme Angriffswut war Kennzeichen ihrer Spielweise, hinter der sich aber stets Spielverständnis und technische Sicherheit verbargen. Auswärts profitierte man hingegen von der Fähigkeit, schnelle und überraschende Konter über Panic und Kostic zu inszenieren. Davon kann die zu Hause mit 0:3 Toren regelrecht überforderte Mannschaft von Dinamo Zagreb wohl am ehesten ein Lied singen!

## Fußballclub Carl Zeiss Jena (FDGB-Pokalsieger)

Gegründet: 1. Januar 1966 (vorher Motor und SC Motor).

Anschrift: 6900 Jena, Prof.-Ibrahim-Str. 33.

Stadion: Ernst-Abbe-Sportfeld, Jena-Oberaue, 18 000 Zuschauer.

Trainer: Hans Meyer.

Spielkleidung: blaue Hose, weiß/blau gestreiftes Hemd.

Erfolgsbilanz:

Meister: 1963, 1968, 1970.

Pokalsieger: 1960, 1972, 1974, 1980.

Bisherige Europapokal-Spiele:

● EC I: 1963/64: Dinamo Bukarest 0:2, 0:1; 1968/69: Nach der rechtswidrigen Neuausscheidung der 1. Runde durch ein Dringlichkeitskomitee der UEFA, die eine eindeutige Diskriminierung darstellte, zog der FC Carl Zeiss seine Meldung unter Protest zurück; 1970/71: Fenerbahce Istanbul 4:0, 1:0; Sporting Lissabon 2:1, 2:1; Roter Stern Belgrad 3:2, 0:4.

● EC II: 1961/62: Swansea Town 2:2 (in Linz), 5:1; Alliance Duddinglen 7:0, 2:2 (in Erturt); Lextos Porte 1:1, 3:1 (in Gera); Atletico Madrid 0:1, 0:4 (in Malmö); 1972/73: MP Mikkelä 6:1, 2:3; Leeds United 0:0, 0:2; 1974/75: Slavia Prag 0:1, 1:0 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 3:2; Benfica Lissabon 1:1, 0:0.

● Messepokal: 1969/70: Altay Izmir 1:0, 0:0; US Cagliari 2:0, 1:0; Doxa Ujpest Budapest 1:0, 3:0; Ajax Amsterdam 3:1, 1:5.

● UEFA-Cup: 1971/72: Lok Plowdiw 3:0, 1:3; OFK Belgrad 1:1, 4:0; Wolverhampton Wanderers 0:1, 0:3; 1973/74: MP Mikkelä 3:0, 3:0; Ruch Chorzow 0:3, 1:0; 1975/76: Olympique Marseille 3:0, 1:0; Stal Mielec 1:0, 0:1 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 2:3; 1977/78: Altay Izmir 5:1, 4:1; RWD Molenbeek 1:1, 1:1 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 6:5; Standard Lüttich 2:0, 2:1; SEC Bastia 2:0, 4:2; 1978/79: Lierse SK 1:0, 2:2; MSV Duisburg 0:0, 0:3 nach Verlängerung; 1979/80: West Bromwich Albion 2:0, 2:1; Roter Stern Belgrad 2:3, 2:3.

● Gesamtbilanz:

	Tein.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC I:	2	8	5	—	3	12:11	10:8
EC II:	3	16	5	6	5	30:20	16:16
EC III:	7	28	21	6	11	62:47	48:28
	12	60	31	12	19	104:78	74:50

## Associazione Sportiva Roma (Italien)

Gegründet: 1927 (als Vereinigung der Klubs L'Alba, 1911 gegründet, SG Fortitudo, 1906 gegründet, und Roma, 1903 gegründet).

Anschrift: Via del Circo Massimo 7, 00153 Roma 06.

Stadion: Stadio Olimpico, Foro Italicco, 90 000 Zuschauer.

Trainer: Nils Liedholm.

Spielkleidung: weiße Hose, weißes Hemd.

Messepokal-Sieger: 1961.

Meister: 1942.

Pokalsieger: 1964, 1969, 1980.

Bisherige Europapokal-Spiele:

● EC II: 1969/70: FC Ards 0:0, 3:1; PSV Eindhoven 1:0, 0:1 nach Verlängerung, Losentscheid für AS Rom; Göztepe Izmir 2:0, 0:0; Gornik Zabrze 1:1, 2:2 nach Verlängerung, 1:1 nach Verlängerung (3. Spiel in Strasbourg, Losentscheid für Zabrze).

● Messepokal: 1959/60: Hannover 96 3:1, 1:1; Union St. Gilloise Brüssel 0:2, 1:1; 1960/61: Union St. Gilloise Brüssel 0:0, 4:1; 1. FC Köln 0:2, 2:0, 4:1 (3. Spiel in Rom); FC Hibernian Edinburgh 2:2, 3:3, 6:0 (3. Spiel in Rom); FC Birmingham City 2:2 (1. Finale in Birmingham), 2:0 (2. Finale in Rom); 1961/62: Sheffield Wednesday 0:4, 1:0; 1962/63: Altay Izmir 3:2 (in Istanbul), 10:1; Real Saragossa 4:2, 1:2; Roter Stern Belgrad 3:0, 0:2; FC Valencia 0:3, 1:0; 1963/64: Hertha BSC Westberlin 3:1, 2:0; Belenenses Lissabon 2:1, 1:0; 1. FC Köln 3:1, 0:4; 1964/65: Aris Saloniki 0:0, 3:0; Dinamo Zagreb 1:1, 1:0; Ferencvaros Budapest 1:2, 0:1; 1965/66: FC Chelsea London 1:4, 0:0.

● UEFA-Cup: 1975/76: Dunay Russe 2:0, 0:1; Öster Växjö 0:1, 2:0; FC Brügge 0:1, 0:1.

● Gesamtbilanz:

	Tein.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC I:	—	—	—	—	—	—	—
EC II:	1	9	3	5	1	10:6	11:7
EC III:	3	44	21	9	14	75:51	51:27
	4	53	24	14	15	85:57	62:44

## Sportgemeinschaft Dynamo Dresden (DDR-Vizemeister)

Gegründet: 1949.

Anschrift: 8010 Dresden, Dr.-Richard-Sorge-Straße 1.

Stadion: Dynamo-Stadion, Dr.-Richard-Sorge-Straße, 35 000 Zuschauer.

Trainer: Gerhard Prautzsch.

Spielkleidung: schwarze Hose, gelbes Hemd.

Erfolgsbilanz:

Meister: 1953, 1971, 1976, 1977, 1978.

Pokalsieger: 1952, 1971, 1977.

Bisherige Europapokal-Spiele:

● EC I: 1971/72: Ajax Amsterdam 0:2, 0:0; 1973/74: Juventus Turin 2:0, 2:3; FC Bayern München 3:4, 3:3; 1976/77: Benfica Lissabon 2:0, 0:0; Ferencvaros Budapest 0:1, 4:0; FC Zürich 1:2, 3:2; 1977/78: Halmstad BK 2:0, 1:1; 2. FC Liverpool 1:5, 2:1; 1978/79: Partizan Belgrad 0:2, 2:0 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 5:4; Bohemians Dublin 0:0, 0:0; Austria Wien 1:3, 1:0.

● Messepokal: 1967/68: Glasgow Rangers 1:1, 1:2; 1970/71: Partizan Belgrad 6:0, 0:0; Leeds United 0:1, 2:1.

● UEFA-Cup: 1972/73: VÖEST Linz 2:0.

Was bietet sich an positionellen Veränderungen an, was bewegt sich bei Napredak auch weiterhin in bewährten, eingefahrenen Gleisen? Stopper Markovic und Mittelfeldspieler Jovanovic, das Brüderpaar Kostic sowie Abwehrspieler Rajkovic und der bereits genannte Panic bilden einen soliden Block, um den sich auch neue Gesichter scharen werden. So Cop und Juricko, die von Split kamen, allerdings noch nicht das Fegefeuer großer Spiele durchmachten. Ihnen wird der neue Trainer Milan Mihic, der bislang in Osijek wirkte, ganz bestimmt das Vertrauen schenken. Schon unmittelbar vor seinem Amtsantritt vertrat er

2:3; Ruch Chorzow 1:0, 3:0; FC Porto 2:1, 1:0; FC Liverpool 0:2, 0:1; 1974/75: Randers Freja 1:1, 0:0; Dynamo Moskau 1:0, 0:1 nach Verlängerung, Elfmeterschießen 4:3; Hamburger SV 1:4, 2:2; 1975/76: A. S. Tirgu Mures 2:2, 4:1; Honved Budapest 2:2, 1:0; Torpedo Moskau 3:0, 1:3; FC Liverpool 0:0, 1:2; 1978/80: Atletico Madrid 2:1, 3:0; VfB Stuttgart 1:1, 0:0.

● Gesamtbilanz:

	Tein.	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
EC I:	5	22	9	4	9	36:20	22:22
EC II:	—	—	—	—	—	—	—
EC III:	6	32	13	11	8	46:31	37:27
	11	54	22	15	17	82:61	59:49

## FK Napredak Krusevac (Jugoslawien)

Gegründet: 18. Dezember 1946.

Anschrift: FC Napredak, 57 000 Krusevac, St. Gavrilova 66.

Stadion: Stadion Mladosti, 25 000 Zuschauer.

Trainer: Miljenko Mihic.

Spielkleidung: weiße Hose, rotes Hemd.

Erfolgsbilanz: Kein Meisterschafts- oder Pokalgewinn.

Bisherige Europa-Pokalspiele: keine.

Übrigens diesen Standpunkt: „Ich habe den Weg der Mannschaft, die ich nun unter meine Fittiche nehme, aufmerksam verfolgt. Ich kenne ihre hohe Moral, ich weiß um ihr Ziel, sich nach dem Achtungserfolg in der Saison 79/80 nun auch international gut aus der Affäre zu ziehen. Wir werden zwar neu formiert, aber mit ungebrochenem Elan daran festhalten.“

Wie die Zwischenbilanz im Inter-cup beweist, beläßt es die Mannschaft nicht beim Vorsatz. Sie erreichte gegen Elfsborg Boras (2:2 A), den VfL Bochum (2:0 H) sowie Slawia Sofia (0:0 H) durchaus beachtliche Resultate.



# Aufschlußreiche Bilanz der fünf Ligastaffeln Im Fairplay ging es weiter aufwärts

fuwo hat den Meisterschaftsspielen 79/80 in den fünf Staffeln der Liga in ihren Auswertungen bereits alle Aufmerksamkeit gewidmet. Heute geht es nun darum, Bilanz unter dem Aspekt des Fairplay zu ziehen, anhand von statistischem Material nachzuweisen, ob sich gegenüber der Saison 78/79 Verbesserungen ergeben haben oder nicht.

Nord Torgelow, Rotation Berlin, Stahl Thale, Fortschritt Bischofswerda sowie Wismut Gera gewannen in ihren Staffeln den Fairnesspokal, wobei Rotation Berlin bereits zum dritten Mal diese Auszeichnung erhielt.

„Mit insgesamt 4488 Punkten wurde gegenüber 4736 Zählern in der Saison 78/79 eine positive Entwicklung in diesem Wettbewerb erreicht. Auch die Zahl der Feldverweise ging von 39 auf 27 zurück. Besorgniserregend ist jedoch, daß die Verwarnungen um 53 auf 1053 anstiegen“, äußerte sich dazu Helmut Kranch, Mitglied der Spielkommission im DFV der DDR. Auch je sechs gelbe Karten für Garlipp (Lok Stendal), Streubel (Vorwärts Plauen), Schulenberg (Motor Rudisleben) und Kunzmann (Fortschritt Zeulenroda) passen keinesfalls in das Bild einer korrekten sportlichen Einstellung.

Nachstehend die Bilanz 79/80 im einzelnen mit den vergleichenden Zahlen der vorhergehenden Saison:

### Staffel A:

	79/80	78/79
1. Nord Torgelow	16	—
2. Hydraulik Parchim	24	—
3. FC Hansa Rostock	26	—
4. Dynamo Schwerin	32	60
5. TSG Bau Rostock	48	36
6. Vorwärts Stralsund	52	32
7. Post Neubrandenburg	56	52
8. Motor Warnemünde	60	—
9. Schiff. Hafen Rostock	62	38
10. KKW Greifswald	64	8
11. ISG Schwerin-Süd	70	72
12. TSG Wismar	90	64

### Staffel B:

1. Rotation Berlin	10	14
2. Halbleiterw. Frankf./O.	12	34
3. Chemie PCK Schwedt	14	28
4. Vw. Neubrandenburg	16	34
5. Stahl Hennigsdorf	28	80
6. Motor Babelsberg	30	80
7. Motor Hennigsdorf	34	—
8. TSG Neustrelitz	38	74
9. Kabelwerke Oberspree	48	—
10. Dynamo Fürstenwalde	54	—
11. Stahl Eisenhüttenstadt	60	72
12. Stahl Brandenburg	70	116

### Staffel C:

1. Stahl Thale	62	—
2. Chemie Böhlen	66	—
3. Chemie Wolfen	72	140
4. Dynamo Eisleben	86	90
5. Vorwärts Dessau	100	72
6. Chemie Zeitz	104	78
7. Chem. Buna Schkopau	104	80
8. Stahl Blankenburg	104	80
9. Einheit Wernigerode	110	34
10. Chemie Premnitz	116	82
11. Lok Stendal	126	68
12. Lok Halberstadt	142	—

### Staffel D:

1. Fortsch. Bischofsw.	20	34
2. Dynamo Lübben	30	—
3. Energie Cottbus	38	40
4. FSV Lok Dresden	48	104
5. Vorwärts Kamenz	52	—
6. Akt. Schwarze Pumpe	72	82
7. SG Sosa	74	—
8. M. Fr. Heck. K.-M.-St.	80	28
9. Akt. Br.-Senftenberg	92	110
10. Vorwärts Plauen	148	132
11. Aktivist Espenhain	152	98
12. Motor Werdau	190	132

### Staffel E:

1. Wismut Gera	64	210
2. WK Schmalkalden	76	—
3. Motor Weimar	82	32
4. Kali Werra Tiefenort	88	108
5. Motor Suhla	92	102
6. Chemie IW Ilmenau	100	80
7. Motor Nordhausen	106	64
8. Motor Altenburg	116	—
9. Motor Rudisleben	122	76
10. Motor Zeulenroda	124	—
11. Fortschritt Weida	126	128
12. Landb. B. Langensalza	170	—

(Zusammengestellt von Dieter Dörr)



Künftig als Mannschaftsleiter beim FC Rot-Weiß Erfurt tätig: Hans-Günter Schröder (unsere Aufnahme).  
Archiv-Foto: Kronfeld

### Was gibt es Neues in den Oberliga-Mannschaften?

**FC ROT-WEISS ERFURT:** Dem 36-jährigen Hans-Günter („Sakko“) Schröder, seit 1966 für den Erfurter Klub aktiv und am Ende der vergangenen Saison vom aktiven Sport verabschiedet, wurde die Funktion des Mannschaftsleiters im Oberliga-Kollektiv übertragen. Kurt Brändel, der diese Aufgabe bisher wahrnahm, bleibt auch weiterhin in den Kommissionen des Klubs aktiv. Dem 67-jährigen gilt an dieser Stelle herz-

lichen Dank für seine jahrzehntelange unermüdliche Einsatzbereitschaft!

**SACHSENRING ZWICKAU:** Der langjährige Stammspieler Michael Braun wird in der kommenden Saison für den Ligavertreter Wismut Gera spielen. Von dort stieß der 18-jährige talentierte Torhüter Ralf Gottschalk zum Oberligakollektiv.

**FC CARL ZEISS JENA:** Andreas Bielau (vormals Sachsenring Zwickau) stürmt künftig für den FDGB-Pokalsieger.

### Heinz Dose verstorben

Nach schwerer Krankheit verstarb am vorletzten Sonntag in Berlin Heinz Dose, Ehrenmitglied des NOK und Schatzmeister der Gesellschaft zur Förderung des olympischen Gedankens in der DDR, im Alter von 79 Jahren. Der Kommunist Heinz Dose war seit 1920 im Arbeitersport tätig. Er wurde von den Faschisten elf Jahre eingekerkert. Beim Aufbau der demokratischen Sportbewegung erwarb er sich große Verdienste u.a. als Sekretär im Deutschen Sportauschuß, als Präsident des DDR-Ruderverbandes und als Direktor des VEB Sportfoto.

### Hinweis

In der Rubrik Urlaubsvertretung unter „Amtliches des DFV der DDR“ in der Ausgabe Nummer 29, Seite 14, muß es richtig heißen: Sportfreund Hannes Schulze, 114 Berlin, Louise-Zietz-Straße 12.

## DAS HERZ UNSERES SPORTS



### Willi Krüger (BFA Cottbus)

Man trifft ihn heute noch fast täglich auf den Cottbuser Straßen: Willi Krüger, den nun 80-jährigen ehrenamtlichen Funktionär des BFA Cottbus. Er hätte zwar längst in Rente gehen können, doch als ehemaliger Schiedsrichter ist er das Laufen gewöhnt. So tippelt er noch durch viele Straßen und erledigt Gänge für das Theater, bringt Plakate weg, schafft Briefe zur Post... Auf seinen Wegen trifft er immer wieder Sportfreunde, und ein kleines Schwätzchen ist schnell im Gange. Willi Krüger kann viel vom Lausitzer Fußball erzählen, dem er treu diene und auch heute noch

als gerade Achtzigjähriger seine Erfahrungen weitergibt. „Der Toni“, so nennen ihn seine Sportfreunde, ist Ehrenmitglied des BFA Cottbus und Mitglied der Kommission Ehrungen und Auszeichnungen. Die Teilnahme an den Bürositzungen läßt er sich zumeist nicht nehmen.

Seine größte Fußballliebe gehörte der Schiedsrichterlaufbahn, die schon 1919 begann. „Nach meinen Schätzungen habe ich über 1000 Spiele geleitet“, sagt uns Willi Krüger. „Dabei war es mir gleich, ob es sich um Treffen der Kinder und Jugendlichen oder der Oberliga

handelte. Jedesmal war ich mit dem gleichen Einsatz bei der Sache.“ In den Jahren 1949 bis 1952 war der Cottbuser bei Oberligaspielen unseres Landes eingesetzt, gehörte auch dem Schiedsrichterausschuß an. Zehn Jahre später packte er immer noch seine Sachen in das kleine Kofferchen, allerdings nicht mehr Hose und Trikot in Schwarz. Es war „Normalkleidung“, die er für seine Reisen an den Wochenenden als Schiedsrichterbeobachter des DFV benötigte.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß er lange Zeit auch eine Schülermannschaft in der Gemeinde Schlichow im Kreis Cottbus-Land betreute. Ein echtes „Herz für unseren Sport“ besitzt so der „Toni“, dem zu seinem Achtzigsten viele Glückwünsche zuteil wurden. Hohe Ehrungen besaß er ja schon vorher: die Ehrenplakette des DFV, die goldene Ehrennadel des DTSB der DDR.

HAJO SCHULZE

## fuwo-Archiv

### Länderwertung Cup der Pokalsieger (EC II)

(nach Abschluß des 20. Wettbewerbes 1979/80)

	Teilnahme	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Punkte	Punkte in %
1. BRD	23	145	82	31	32	300:160	195:95	67,2
2. England	24	148	81	33	34	294:143	195:101	65,9
3. Spanien	21	129	69	28	32	242:135	166:92	64,3
4. Italien	20	118	62	29	27	185:99	153:83	64,9
5. Schottland	20	110	56	19	35	219:125	131:89	59,5
6. Portugal	20	90	39	24	37	160:110	102:78	56,7
7. Belgien	18	86	45	10	31	148:96	100:72	58,1
8. DDE	19	88	33	31	24	131:99	97:79	55,1
9. CSSR	21	85	41	13	31	129:103	95:75	55,9
10. Ungarn	19	87	39	18	31	162:116	94:80	54,0
11. Jugoslawien	20	90	34	16	40	133:124	84:96	46,7
12. UdSSR	14	69	32	18	19	108:65	82:56	59,4
13. Niederlande	19	70	33	12	25	116:89	78:62	55,7
14. Polen	16	63	26	13	24	104:87	65:61	51,6
15. Wales	19	66	23	19	24	88:85	65:67	49,2
16. Bulgarien	18	67	28	9	30	123:92	65:69	48,5
17. Frankreich	19	70	24	16	30	98:103	64:76	45,7
18. Österreich	20	74	19	23	32	81:109	61:87	41,2
19. Rumänien	19	68	21	12	25	71:89	54:62	46,6
20. Schweiz	15	55	20	14	31	90:118	54:76	41,5
21. Griechenland	19	51	18	11	22	59:82	47:55	46,1
22. Türkei	16	55	15	11	29	69:89	41:69	37,3
23. Dänemark	19	54	16	8	30	75:97	40:63	37,0
24. Schweden	12	42	10	19	13	55:51	39:45	46,4
25. Irland	19	46	10	8	28	41:86	28:64	30,4
26. Norwegen	17	46	13	2	31	56:111	28:64	30,4
27. Nordirland	18	42	6	6	30	42:131	18:66	21,4
28. Malta	19	42	6	5	31	24:133	17:67	20,2
29. Luxemburg	19	40	6	2	32	29:157	14:66	17,5
30. Finnland	15	34	3	6	25	27:117	12:56	17,6
31. Zypern	16	36	2	6	28	18:138	10:62	13,9
32. Albanien	4	2	2	5	5	12:20	9:15	37,5
33. Island	15	30	1	3	26	11:122	5:25	8,3
Gesamt		596	2308	914	480	3481:13481	2308:2308	

Komplette fuwo-Jahrgänge 1952—1979, je 10,— M, zu verkaufen.

Helmar Neumann, 8800 Zittau, Görlitzer Str. 3

Verkaufe fuwo Jg. 1971—1979, je Jahrgang 20,— Mark. Dr. Wolfgang Otto, 1125 Berlin, Altenhofer Straße 40/0508

Wimpel (In- und Ausland) je 2,— und 4,— M zu verkaufen. F. Wiggert, 1550 Nauen, Bredower Weg 6d

Suche dringend Fußballmbleme von Oberliga- und Liga-Mannschaften. R. Spangenberg, 2401 Heidekaten, PSF 11





# ZEUGEN OLYMPIAS

**Das olympische Fußballturnier blickt auf eine 80-jährige Tradition zurück. In Paris wurde es 1900 aus der Taufe gehoben; in Moskau erlebt es 1980 seine achtzehnte Auflage. Die DDR hat dort die Goldmedaille zu verteidigen. Da bis 1928 die Olympiasieger zugleich auch als Weltmeister galten, wurden von diesem Turnier auch etliche Kapitel im Geschichtsbuch des „großen“ Fußballs geschrieben. Die fuwo stellt Zeugen Olympias in einer Serie von Wolfgang Hartwig vor.**

**Heute: 1976**

Einige Zahlen verbreiteten Staunen: Zum olympischen Fußballfinale in Montreal gingen 71 619 Zuschauer! Das war nicht nur der größte Publikumsstrom, den je ein Fußballspiel in Nordamerika erzeugte, sondern auch der größte für alle olympischen Wettbewerbe. Der Zuschauerschnitt von 26 421 für alle vier Stadien und von 44 247 für das Montrealer trug auch Verblüffung in die Redaktion von „La Gazette“: „Es war eines der erstaunlichsten Ergebnisse dieser Tage, wie der Fußball in unserem Lande, das dieses Spiel kaum kannte, zum Magnet wurde.“

Auch Europa rieb sich die Augen, die Zahlen gegenüber 1972 verdoppelten sich. 1 : 0 für Kanada! „Keine Frage, dieses Turnier war nicht nur eine Werbung und bot ein hochklassiges Finale – es hat bei allen Problemen die Daseinsberechtigung des Fußballs im olympischen Programm eindeutig bestätigt“, stellten FIFA-

ten nur die Brasilianer (von denen Edinho auch bei der WM 78 zu sehen war). „Ich war erstaunt über diese Risikoarmut im DDR-Spiel“, wunderte sich Trainer Claudio Coutinho. Sein Kollege Georg Buschner wußte die Ursache: „Die guten Ergebnisse der Brasilianer auf ihrer Europatournee haben zuviel Respekt erzeugt. Doch die knappen Resultate fast aller Mannschaften in der Vorrunde bestätigten auch, wie sehr die sogenannten Außenseiter an Niveau gewonnen haben. Mit Spanien und Frankreich erwischten wir so wieso mit die spielstärksten. Alle ‚Favoriten‘ hatten es schwer, und fast wäre Polen sogar auf der Strecke geblieben. Es gewann nur durch zwei Unaufmerksamkeiten der Iraner, die lange 1 : 0 führten, noch mit 3 : 2.“

Trainer Kazimierz Gorski hatte eigentlich eine neue Generation vorstellen wollen. „Anfang 1976 machten wir fünf Testspiele und verloren alle. 28 Spieler probierte ich, aber ich merkte, daß es leichter ist, mit den ‚Alten‘ die Form und die Leistung zu steigern, als neue Spieler einzubauen. Deshalb nahm ich nur drei von den 15 Nachwuchslern mit, die wir vorgesehen hatten.“

Die Iraner beeindruckten auch beim Viertelfinal-1 : 2 gegen die UdSSR, und sechs von ihnen erstritten dann 1978 bei der WM auch jenes vieldebattierte 1 : 1 gegen Schottland. Auch drei Franzosen (Platini, Battiston, Royer), vier Spanier (Arconada, San Jose, Gomez, Olmo) traf man in WM-Teams wieder. Und es gab noch manch Bemerkenswerte mehr: Dynamo Kiew, EC-Sieger von 1965, war elfmal vertreten; neun der Kanadier waren in Schottland und England aufgewachsen; bei West Ham United stürmte zuvor der Nigerianer Ade Crocker; vier spätere WM-Trainer amtierten schon (Coutinho, Kubala, Gorski, Mohajeri/Iran); und 47 gelbe und neun rote Karten unterstrichen leider auch

das oft hitzige Engagement.

Auch die DDR-Elf kam ins Laufen: 1 : 0 Spanien, 4 : 0 Frankreich, 2 : 1 UdSSR – im Endspiel! „Die UdSSR war zweifellos der schwerste Partner in diesem Turnier“, erinnert sich Kapitän Hans-Jürgen Dörner. „Denn in diesem Spiel ging es ja schon um eine Medaille, und der Verlierer hatte noch gar nichts. Die UdSSR war mit Blochin und Wereschew auch am angriffsstärksten. Doch wir führten lange mit 2 : 0, bis dann Kolotow in der 84. Minute das 2 : 1 gelang, was uns noch bange Minuten brachte. Wir waren für dieses Turnier so aufgebaut worden, daß wir noch Steigerungsmöglichkeiten besaßen. Von Spiel zu Spiel wuchs unser Selbstvertrauen. All das muß stimmen, wenn eine gute Leistung zu sehen sein soll. Im Finale haben wir dann nicht darauf gewartet, was die Polen machen, sondern wir beschäftigten sie sofort. In der Vergangenheit war das allzuoft umgekehrt.“

Trainer Georg Buschner sieht noch heute „in jener ersten halben Stunde des Finals den Maßstab für das, was die Elf kann, wenn sie alle ihre Potenzen ausschöpft. Sie erspielte sich dadurch eine Vielzahl von Tormöglichkeiten.“ Schade (7.), Hoffmann (14.) hatten für ein 2 : 0 gesorgt, Lato (59.) den Anschluß erzielt, ehe Häfner ein sagenhaftes Solo von der Mittellinie gelang – 3 : 1 (84.). „Diese drei Tore zählen für mich noch heute nicht nur zu den unvergänglichsten, sondern auch zu den schönsten der Auswahl“, applaudierte Georg Buschner.

Ein „Danke“ von „Dixi“ Dörner geht noch heute an einen Hallenser „Stimmungsmacher“: „Wir haben unmittelbar vor der Abfahrt ins Stadion noch Waldemar Cierpinski mitreisenden Marathonlauf per Fernsehen miterleben können. Das hat uns nicht nur abgelenkt, sondern ungemein aufgemöbelt. Wir fuhren los und sagten uns: Jetzt wollen wir's auch wissen ...“

Präsident Joao Havelange und IOC-Präsident Lord Killanin fast wie aus einem Munde fest, nachdem sie der DDR Gold, Polen Silber und der UdSSR Bronze gemeinsam überreicht hatten. Noch nie hatten auch 93 Länder Anlauf genommen. Das hatte schon fast WM-Format. An jenem Leipziger April-Abend 1976, als mit einem 0 : 0 gegen die CSSR der letzte Rest der Olympiafahrkarte erkämpft war, da hatten die CSSR-Trainer Jezek und Dr. Venglos allen DDR-Spielern noch die Hand geschüttelt und gesagt: „Denkt dran, ihr spielt drüben für uns mit – und wir tun's für euch bei der EM.“ Und dann hatten sie das Triumphieren vorge-macht. Wer also den Europameister, den WM-Dritten Polen und die UdSSR übersprang, der durfte sein Gold auch mit berechtigtem Stolz betrachten.

Dabei begann alles so mühevoll. In der vor-sichtgeschwängerten Tor-armut der ersten Runde mit drei 0 : 0-Spielen (darunter Polen-Kuba!) durften wir nicht fehlen: Bei unserem 0 : 0 glänz-



Erinnerungen an unser „Goldfinale“ von Montreal. Löwe beeindruckt Polens Schlußmann Mowlik mit diesem knallharten Schuß. Foto: ADN / ZB



**Von Manfred Binkowski**

Der Termin konnte nicht günstiger liegen. Eine Woche vor dem Beginn der Olympischen Spiele in Moskau fanden in allen Bezirken unserer Republik die Bezirksspartakiaden statt. Etwa 100 000 Jungen und Mädchen, die besten in ihrer Sportart, hatten sich in Ausscheidungskämpfen in den Kreisen dafür qualifiziert. Sie bewiesen mit guten und teilweise sehr guten Leistungen ihr Talent und ihr bereits beachtliches Leistungsvermögen. Dabei ergaben sich viele Verbindungen zu den Olympischen Spielen. Die meisten Olympiakämpfer, die in diesen Tagen unsere Republik vertreten, haben vor Jahren selbst an der Spartakiade teilgenommen, denn diese immer umfangreicher und leistungsträchtiger werdende Bewegung bringt unsere Olympiasieger und Weltmeister hervor. Und sie erinnern sich auch in der Stunde großer Erfolge gern an ihre eigene Spartakiadezeit, nutzen die Gelegenheit, unter ihren Nachfolgern zu weilen und ihnen ihre Erfahrungen zu vermitteln. Zwei Beispiele der letzten Tage mögen dafür stehen:

Bei der Cottbuser Bezirksspartakiade stellte sich Lothar Thoms, der dreifache Radsportweltmeister im 1000-m-Zeitfahren, kurz vor der Abreise nach Moskau im Max-Reimann-Stadion vor. Er drehte ein paar Runden und überreichte dann den Spartakiade-Medallengewinnern die begehrten Plaketten.

In Halle richtete Fußball-Olympiateilnehmer Werner Peter vom HFC Chemie bei der Eröffnung einige ermunternde Worte an die jungen Fußballer. Vorher auf Tonband aufgenommen, empfahl er ihnen, stets herzerfrischenden Angriffsfußball zu spielen und das Ziel im Toreerzielen zu sehen. Das beherzigten die Jungen dann auch. In den 36 Endrundenspielen, denen zahlreiche Qualifikationsbegegnungen der Kreiswahlmannschaften vorangegangen waren, fielen nicht weniger als 169 Treffer.

In vielen Bezirken zeichneten sich die Fußball-Finalturniere durch ein recht gutes Niveau aus. Das ist erfreulich, kann unser Fußball gebrauchen, der ja in der Spitze nur dann besser werden kann, wenn vom frühen Alter an sehr gut ausgebildet wird. „Wir sahen eine ganze Reihe guter Spiele und vor allem in den jüngsten Altersklassen, bei den Neun- und Zehnjährigen, hoffnungsvolle Talente. Das ist das Ergebnis verstärkter Bemühungen um die technische Ausbildung bereits in jungen Jahren“, erklärte Potsdams Bezirkstrainer Helmut Jacob. Den großen Gold-Fischzug starteten hier die Brandenburger, die alle vier Turniere gewannen.

Ähnlich erfolgreich schnitt in Berlin der Stadtbezirk Lichtenberg mit drei Goldenen und einer Silbernen ab. Wesentlichen Anteil daran hat die BSG Sparta Berlin, die unter der Regie von Nachwuchsleiter Gerhard Lange seit Jahren eine gute Nachwuchsarbeit leistet. Die Zehn- und Elfjährigen mit ihrem Übungsleiter Horst Krzyska beispielsweise schafften in der abgelaufenen Saison mit 44 : 0 Punkten und 107 : 9 Toren ganz souverän den Aufstieg in die Bezirksliga.

Die Bezirksspartakiaden setzten einen schönen Schlußstrich unter ein ereignisreiches Spieljahr. Dabei konnte der jüngste Fußballnachwuchs vielfach beweisen, daß er über einen dem Alter entsprechenden guten Ausbildungsstand verfügt. Ihn gilt es nun beharrlich zu vervollkommen. Denn so mancher Spartakiadekämpfer von heute soll uns in einigen Jahren bei Olympischen Spielen vertreten.

...IMMER DABEISEIN, 6 aus 49 SPIELEN

